V

KINDERGARTEN DORF

KONZEPTION

Nur eines haben alle Kinder gemeinsam. Jedes ist einzigartig

KG Dorf-Nenzing
04.09.2025

Inhalt

INTRO ***5***

UNSERE PÄDAGOGISCHE AUSRICHTUNG ***6***

Early Excellence-Ansatz **6**

Die pädagogischen Strategien 7

Unser Bildungsverständnis 8

Der positive Blick 8

Kindergarten mit offener Struktur **9**

Die Baustelle 12

Die Kreativwerkstatt 12

Die kleine Welt 13

Das Forscherlabor 13

Der King Bim Raum 14

Der Bewegungsraum 14

Das Jausestüble 15

Die Naturzone 15

- Der Waldplatz 16

Inklusion **17**

Die Kindbeobachtung **18**

Bildungs und Lerngeschichten: 18

Kidit 18

Bogen zur Erfassung der Sprachkompetenz von Kindern mit Deutsch als Zweitsprache „Besk“ 19

Die Elternzusammenarbeit **20**

Das Aufnahmegespräch 20

Der Newsletter 20

Das Kidsfox 20

Die Entwicklungsgespräche 20

Der Elternabend: 21

Feste und Feiern: 21

Familienzentrum Nenzing **21**

Kindergarten Dorf- Teil des Familienzentrum Nenzing 21

Qualitätsmanagement **22**

Personalentwicklung 22

- Ausbildung und Fort- und Weiterbildung 22
- Regelmäßige Erste Hilfe und Hygieneschulungen 22
- Verwaltung von Fortbildungsbestätigungen 23
- Entwicklungsgespräche mit Zielvereinbarungen 23
- Leistungsbeurteilungen 23
- Sicherungsmaßnahmen 23
- Teamsitzungen: 23

DIE WALDGRUPPE ***25***

..... **25**

Rahmenbedingungen **26**

Räumlichkeiten und Waldplatz 26
Öffnungszeiten 26
Sicherheit 26

Tagesablauf 27

Team 27

Bezug zum Bildungsrahmenplan 27

- Pädagogische Orientierung 27
- Bildung und Kompetenzen 28
- Bildungsbereiche 29
- Transitionen 32
- Pädagogische Qualität 32

UNSERE ORGANISATION 33

Sozialraumanalyse 33

Gruppenform und Gruppengröße 33

Funktionen: 34

Leitung : 34
Stellvertretende Leitung 36
Gruppenleitungen 36
Pädagogische Mitarbeiter:innen 37
Assistentin in der Kinderverpflegung 37
Reinigungskraft 37

Das Team -Das Organigramm 39

Der Tagesablauf 40

Das Ankommen 40
Das Freispiel 40
Die Impulse und geführten Aktivitäten 40
Der Mittagskreis 41
Das Mittagessen 41
Der Nachmittag 41

Die Anmeldung 42

Die Öffnungszeiten 44

Allgemeine Feiertage und Schließtage 44
Ferien 44

Die Kontaktdaten 46

Kindergarten 46
Träger 46

SPRACHE - SPRACHIGKEIT 48

Baustein „Umgang mit Vielfalt“ 48

Baustein „Innere Bilder und Konzepte“ 49

Baustein „Mehrsprachigkeit“ 49

Baustein Deutsch 50

Baustein Sprach(en)bewusstsein, Sprachlernbewusstsein **51**

GESUNDHEIT UND BEWEGUNG ***53***

Bewegung **53**

Bewegung im Kindergarten Dorf 53

Bewegungsräume 53

Gesunde Ernährung **54**

Mitbestimmen – ich esse, wenn ich Hunger habe 54

Essen- eine Sinneserfahrung 54

Auswahl im Jausebuffett 55

Mittagessen im Kindergarten 55

ÜBERGÄNGE ***56***

Transitionen 56

- Transition von der Familie in eine elementare Bildungseinrichtung 56
- Transition zwischen elementaren Bildungseinrichtungen 56

KINDERSCHUTZ ***58***

Einleitung ***58***

Über Uns 58

Warum ein Kinderschutzkonzept 58

Rechtliche Grundlagen des Kinderschutzes 59

Risikoanalyse ***61***

Grenzverletzungen und Gewalt: 62

Gewaltformen: 62

Risikofaktoren in der Kinderbildungs- und -betreuungseinrichtungen 63

Präventionsmaßnahmen ***63***

Personalvoraussetzungen **64**

Haltung **64**

Verhaltenskodex **65**

Beschwerdemanagement **65**

Präventionsangebote für Kinder **66**

Maßnahmen im Verdachtsfall ***68***

Grenzüberschreitungen und Gewalt durch Mitarbeitende **68**

Grenzüberschreitungen und Gewalt unter Kindern **69**

Gewalt und Vernachlässigung von außen **70**

Dokumentation, Evaluation und Mentoring ***73***

Anlaufstellen ***74***

Kinder- und Jugendhilfe der Bezirkshauptmannschaft **74**

Kinder- und Jugendanwaltschaft **74**

Pädagogische Aufsicht der Kinderbildungs- und –betreuungseinrichtung **74**

Ifs - Unterstützung elementarpädagogisches Personal **74**

Quellenangaben ***75***

INTRO

Liebe Eltern und Interessierte

mit diesen Unterlagen möchten wir Ihnen die pädagogischen Leitlinien und das Organisationskonzept vorstellen, nach denen wir versuchen im Kindergarten Dorf in Nenzing unsere Arbeit mit dem Kind auszurichten.

Wir orientieren uns dabei am bundesländer-übergreifenden BildungsRahmenPlan für elementare Bildungseinrichtungen [1] und an den Grundlagendokumenten des Bundes. Sie geben allen Einrichtungen in den Bundesländern Österreichs eine klare Anleitung und Orientierung, wie die Kinder durch die Elementarpädagogen und Pädagoginnen bestmöglich gefördert werden sollen.

"Der Schwerpunkt des bundesländerüber-greifenden BildungsRahmenPlanes liegt in der Skizzierung eines Bildes vom Kind als kompetentem Individuum, das als Ko-Konstrukteur seiner Entwicklung handelt. Die theoretischen Ausführungen zur pädagogischen Orientierung, zu Bildung und Kompetenzen und zu den Bildungsbereichen berücksichtigen die Vielfalt pädagogischer Konzeptionen und die Methodenfreiheit in den einzelnen Einrichtungen. Die praktische Umsetzung des Bildungsauftrages liegt in der Verantwortung der fachlich qualifizierten Pädagoginnen und Pädagogen. Ihre Arbeit wird durch qualitätsvolle Rahmen-bedingungen unterstützt. [...]

Durch diesen Rahmenplan werden der Grundsatz des lebenslangen Lernens und die Bedeutung der Kontinuität des Bildungsverlaufs im österreichischen Bildungskanon unterstrichen. Ziel ist es, durch eine Übereinstimmung hinsichtlich Bildungsverständnis und didaktischer Ansätze im Elementarbereich sowie im Volksschulbereich die Anschlussfähigkeit von Bildungsprozessen zu erreichen."

Weitere Grundlagendokumente:

- Leitfaden zur sprachlichen Bildung und Förderung am Übergang von elementaren Bildungseinrichtungen in der Volksschule
- der Werte leben, Werte bilden. Wertebildung in der frühen Kindheit
- Modul für das letzte Jahr in elementaren Bildungseinrichtungen - Vertiefende Ausführungen zum bundesländerübergreifenden BildungsRahmenPlan B)
- Kinder im Jahr vor dem Schuleintritt - Leitfaden für die häusliche Betreuung durch Tageseltern (PDF, 1 MB)

Um die Ziele und Vorgaben des Bundesbildungsrahmenplanes konsequent umzusetzen hat sich das Team des Kindergartens Dorf entschieden sich am EARLY Excellence Ansatz zu orientieren.

[1] http://www.bmbf.gv.at (19.1.2016) Auszug aus BildungsRahmenPlan, 2009, S. 1)

UNSERE PÄDAGOGISCHE AUSRICHTUNG

Early Excellence-Ansatz

Der Begriff Early Excellence beschreibt das Ziel, einem Menschen von Beginn an die bestmögliche Förderung und einen guten Start ins Leben zu ermöglichen.

Vor allem aber bietet Early Excellence praktische Handreichungen für die pädagogische Arbeit mit jüngeren Kindern. Dabei richtet sich die Erwartung, exzellent zu sein, nicht an die Kinder, sondern formuliert einen Anspruch an die Qualität ihrer Förderung.

Exzellent sein soll das Umfeld eines Kindes, so dass es sich optimal entfalten und entwickeln kann. Basis all unserer Arbeit ist die Überzeugung, dass jedes Kind wissbegierig ist und seine individuellen Stärken hat, die gesehen und gefördert werden wollen.

Wir möchten den Kindern in unserer in unserer Einrichtung ein Umfeld schaffen, in dem es sich optimal entfalten und entwickeln kann. Dabei legen wir großen Wert auf eine gute und harmonische Zusammenarbeit mit den Eltern, den Kooperationspartnern und auch den Mitarbeitenden.

Wichtig ist, dass sich der Exzellenzanspruch nicht an das einzelne Kind und natürlich auch nicht an die Eltern richtet, sondern an die Qualität unserer pädagogischen Arbeit.

Early Excellence hat seinen Ursprung in einem britischen Regierungsprogramm von 1997. Im Jahr 2000 startete das Pestalozzi-Fröbel-Haus in Berlin die Early Excellence-Initiative mit finanzieller Unterstützung der Heinz und Heide Dürr Stiftung als erster Träger in Deutschland. Über die Jahre hat sich Early Excellence zu

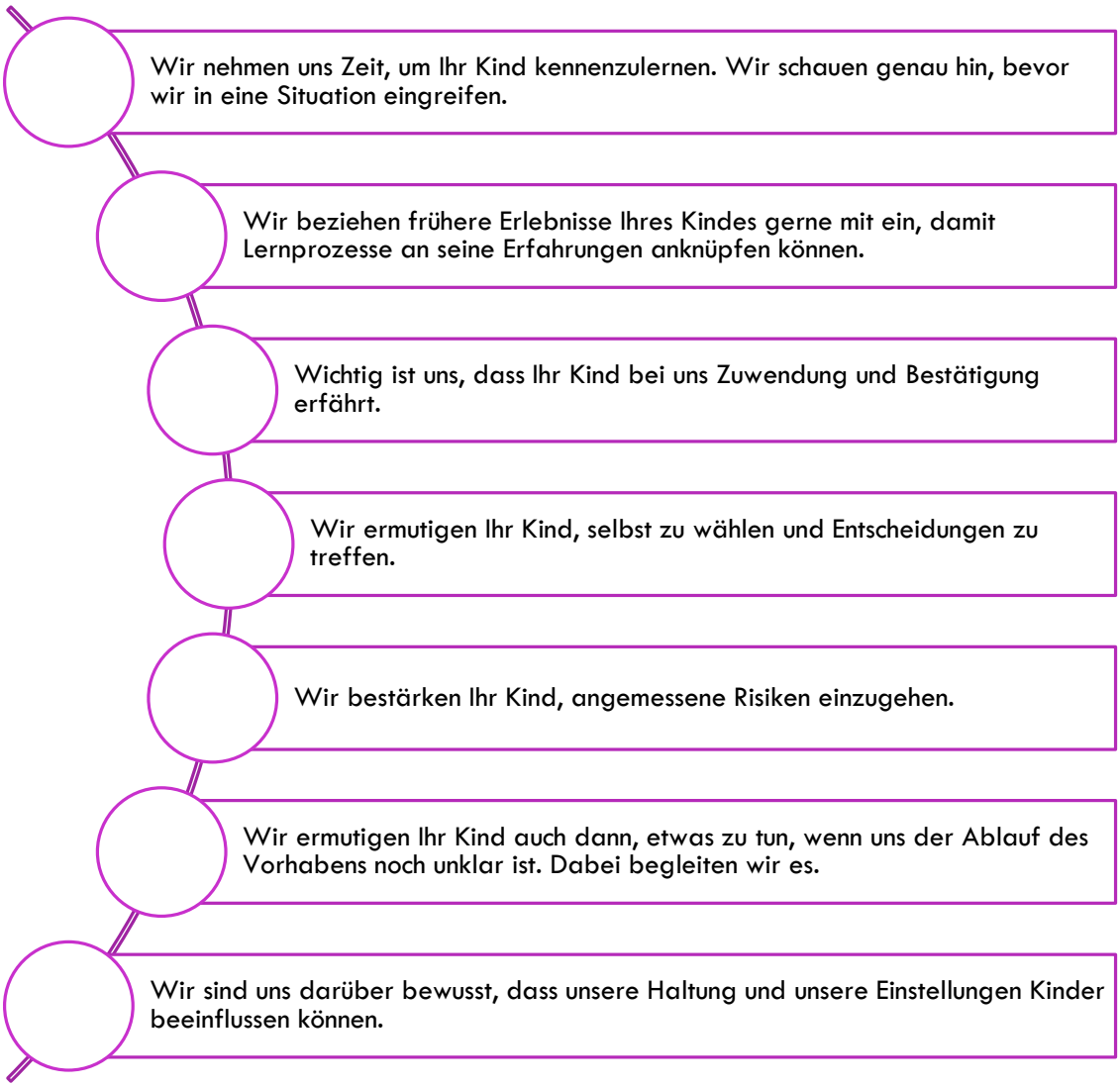
Seit Herbst 2021 hat sich das Team des Kindergartens Dorf intensiv mit der Umstellung von einem traditionellen Regelkindergarten hin zu einer Einrichtung nach dem Early Excellence Ansatz auseinandergesetzt. Neben internen Schulungen wurden Einrichtungen in Österreich (Kinderhaus Kennelbach und Kindergarten Ulimahd Mäder) sowie in Berlin, Deutschland besucht. Gleichzeitig haben die Mitarbeiterinnen in Nenzing über einen Zeitraum von 2 Jahren eine umfassende Schulung im Bereich der ressourcenorientierten Beobachtung erhalten.
Im Februar 2023 wurden die Gruppenräume in funktionsorientierte Räume umgewandelt und der Kindergarten wird nun nach einem offenen

Strukturkonzept geführt. Als Institution, die sich am Early Excellence Ansatz orientiert, befinden wir uns kontinuierlich auf dem Weg, unseren Kindergarten sowie unsere pädagogische Arbeit stets weiterzuentwickeln.

Wie jede Einrichtung die sich am Early Excellence Ansatz orientiert befinden wir uns auf dem Weg unseren Kindergarten aber auch unsere pädagogische Arbeit immer bestmöglichst weiter zu entwickeln

Für weitere Fragen stehen Ihnen die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter unseres Teams gerne zur Verfügung. Wir freuen uns über Ihr Interesse. Mit freundlichen Grüßen, das Team des Kindergartens Dorf Nenzing.

Die pädagogischen Strategien



- nach Whalley & Arnold, 1997

Unser Bildungsverständnis

Es ist unsere feste Überzeugung, dass jedes Kind von Natur aus wissbegierig ist und über individuelle Stärken verfügt. Unsere Hauptaufgabe besteht darin, diese Stärken zu erkennen und zu fördern. Dabei legen wir besonderen Wert darauf, jedes Kind genau zu beobachten und zu verstehen, was es tut. Es reicht nicht aus, über entwicklungs-psychologisches Wissen zu verfügen; vielmehr muss jedes Kind in seiner Einzigartigkeit erkannt werden.

Einige Kinder mögen sprachlich begabt sein, andere mögen ein Talent für Mathematik haben. Einige Kinder zeigen handwerkliche Fähigkeiten, während andere in zwischenmenschlichen Beziehungen glänzen. Die Bandbreite ist vielfältig und unermesslich. Unser Ziel ist es, jedes Kind mit all seinen Potenzialen und Entwicklungsmöglichkeiten kennenzulernen, um es bestmöglich auf seinem individuellen Entwicklungsweg zu unterstützen und zu fördern.

Der positive Blick

Jedes Kind wird bei uns angenommen, so wie es ist, und erfährt Wertschätzung und Geborgenheit. Auch die Einbeziehung der Familie eines Kindes in unsere Arbeit und ein gutes Verhältnis zu ihr ist uns sehr wichtig.

Es ist diese Haltung, welche die Basis des Early Excellence-Ansatzes darstellt und die in unseren Einrichtungen zu einem ganz besonderen Lern- und Lebensumfeld führt. Der positive Blick bedeutet, dass wir bei jedem Kind nach seinen individuellen Ressourcen, Kompetenzen, Potenzialen und Interessen suchen. Wir möchten, dass die Kinder sich wohl bei uns fühlt und gerne zu uns kommen. Wenn wir dies erreichen, dann schaffen wir auch die Grundlage für eine gute Entwicklung der Kinder in unserer Einrichtung. Denn ein Kind, das sich wohl fühlt, ist engagierter, konzentrierter und hat Freude daran, die Welt zu entdecken.

Es ist dieser positive Blick, der die Grundlage des Early Excellence-Ansatzes darstellt und der zu einer ganz besonderen Haltung nicht nur bei Pädagogen und Pädagoginnen und Eltern, sondern bei jeglichem zwischenmenschlichen Umgang führt.

Kindergarten mit offener Struktur

Dem offenen Konzept liegt der Partizipationsgedanke zugrunde, der alle Betroffenen zu aktiven Gestaltern und Akteuren ihrer Umwelt macht. Grundlage ist die Überzeugung, dass –Erwachsene auf die Entwicklungspotenziale, der der Kinder vertrauen können und dass Kinder in selbstausgewählten, selbst gesteuerten und selbstgeregelten Situationen die besten Lernvoraussetzungen für ihre Entwicklungschancen finden können.

Erwachsene finden sich in der Rolle als Begleiter, Lernpartner, Zuhörer wieder. Die Haltung zum Kind wird bestimmt durch.

- Achtsamkeit,
- Ermutigung,
- Anerkennung,
- Vertrauen,
- Respekt.

Die Umsetzung der pädagogischen Prinzipien des Bundesbildungsrahmenplan wie z.B Partizipation, Differenzierung, inklusion, … werden durch die offene Arbeit erst möglich gemacht.2

Unter einem offenen Konzept versteht man die offene Arbeit in der Einrichtung. Unsere Kinder werden nur im Morgenkreis in Stammgruppen betreut. Stattdessen können die Kinder ihre Spiel- und Lernumgebung in Funktionsräumen weitestgehend frei aussuchen. Durch das selbstbestimmte Auswählen der Angebote werden Stärken und Interessen gefördert – jedes Kind hat den Willen, lernen zu wollen und dies geschieht in der aktiven Auseinandersetzung mit der Umwelt.

Säulen der offenen Arbeit:

- Differenzierung
- Entscheidungsfreiheit
- Vielfalt von Anregungen und Möglichkeiten
- Gemeisnchaft und Orientierung
- Förderung von Bildungsprozessen

Ziele bei der offenen Arbeit im Kindergarten

Ziel im offenen Konzept ist es, möglichst nah an den Bedürfnissen der Kinder zu sein. Ihnen wird die Gelegenheit geboten, eigene Interessen zu entwickeln und diesen nachzugehen. Durch das offene Konzept sind die Kinder auch in der Pflicht, sich selbst zu organisieren – die Selbstorganisationsfähigkeit wird gefördert, da sie selbst entscheiden, was sie tun möchten und mit wem sie dies tun wollen. All diese Bedingungen stehen zudem unter dem Ziel, Partizipation zu ermöglichen.

In der Umsetzung der offenen Arbeit beobachten wir, dass die Kinder mehr Spielfreude haben und generell konzentrierter

[2] https://www.erzieherin-ausbildung.de/praxis/paedagogische-leitfaeden/das-offene-konzept-der-kita-umsetzung-der-offenen-arbeit#:~:text=Ziele%20bei%20der%20offenen%20Arbeit%20im%20Kindergarten,-Ziel%20im%20offenen&text=Durch%20das%20offene%20Konzept%20sind,wem%20sie%20dies%20tun%20wollen.

sowie aufmerksamer sind. Gleichzeitig wird eine Abnahme zu Aggressionen und Langeweile beobachtet, da kein Druck und Zwang entstehen. Das liegt daran, dass die Kinder sich mit Dingen beschäftigen, die sie interessant finden – keiner wird gezwungen, an einem Bildungsangebot teilzunehmen, damit jedes Kind ein fertiges Produkt nachweisen kann.

Rolle des Kindes

Leitgedanke im offenen Konzept ist die Selbstbestimmung und Eigenverantwortung aller Beteiligten an pädagogischen Prozessen. Kinder werden als aktive Gestalter – als Akteure des Geschehens – verstanden. Kinder sind keine Objekte, die nach dem Plan eines Erwachsenen handeln. Sie sind handelnde Subjekte, welche selbst bestimmen. Selbstbestimmung bedeutet aber auch, dass für das eigene Handeln Verantwortung übernommen wird. Daher sind Selbstbestimmung und Eigenverantwortung miteinander verbunden.

Da das Kind grundsätzlich als neugierig und interessiert verstanden wird, ist es auch nicht notwendig, Kinder ständig zu motivieren und „zu ihrem Glück zu zwingen". Durch die vorbereitete Umgebung– also anregende Räume, gute und ausreichende Ausstattung sowie Spiel-, Verbrauchs- und Beschäftigungsmaterial, findet jedes Kind etwas für sich.
In unserem Kindergarten werden Kinder bis zum Schuleintritt altersgemischt in der Offenen Arbeit betreut. Verschiedene Bildungs-, Aktivitäts- und Funktionsbereiche und Räume regen den Forschergeist der Kinder an und ermöglichen ihnen einen abwechslungsreichen, selbstbestimmten Alltag.

Die Kinder finden bei uns eine eigene Bezugserzieherin bzw. einen eigenen Bezugserzieher. Diese Vertrauensperson begleitet das Kind von der sorgsamen Eingewöhnung bis zum Schulbeginn. Unsere Mitarbeitenden beschäftigen sich regelmäßig mit dem aktuellen Entwicklungsstand des Kindes.

Wir beobachten, dokumentieren, tauschen uns im Team aus und lassen unsere Erkenntnisse in die Gestaltung des pädagogischen Alltags einfließen.

Raumgestaltung und Materialausstattung- die Funktionsräume[3]

Ein wesentliches Element unserer pädagogischen Arbeit stellt die Ausstattung und Gestaltung der verschiedenen Spielräume dar. Sie sollen vielfältige, anregende und an den Kindern orientierte Möglichkeiten zum handelnden Lernen bieten und dabei in ihrer Funktion für die Kinder eindeutig erkennbar sein. Sie schaffen mit ihrer Gestaltung und Ausstattung Gelegenheits-strukturen für die Selbstorganisation der Lernprozesse der Kinder. Zugleich werden Bereiche, in denen die MitarbeiterInnen mit ihrem Schwerpunkt tätig sind, so ausgerichtet,

[3] Vgl. Margti Franz (2020): Das Offene Konzept in der Kita S.63

dass sie den Erfordernissen ihrer Arbeit gerecht werden.
Es geht dabei um Bedürfnisse nach Bewegung, Ruhe, Kommunikation, und dem Bedürfnis nach Selbstausdruck in jedweder Form.

Hier einige Grundlagen, nach denen sich unsere Raumgestaltung entwickelt.

Den Kindern werden durch unterschiedliche Räume vielfältige Wahrnehmungs- und Erfahrungs-möglichkeiten eröffnet. Sie sollen darin möglichst intensiv bei ihren Aktivitäten sein können, das heißt:

- in Ruhe sein
- zu sich kommen
- entspannen
- in sich hineinhören
- in Bewegung sein
- sich "auspowern" und toben
- sich selbst Ausdruck verleihen
- zeit-, raum- und selbstvergessen sein
- aus sich heraustreten
- in einer Gruppe sein
- für sich allein sein
- aktiv sein und Mittun
- konzentriert bei einer Sache sein
- sich Unterhaltung verschaffen
- zuschauen und betrachten
- ...

Die Räume als Spielbereiche sind so gestaltet, dass sie die Kinder zum selbständigen Handeln und probieren auffordern. Räume sollen als "zweite Erzieherin" (Reggio Pädagogik) wirken. Die Kinder sollen ihr Lernen darin selbständig organisieren können.

Die Räume haben eine deutlich erkennbare Funktion und vermitteln diese den Kindern durch ihre Gestaltung und die Wahl der Materialien.
Die Gestaltung der Räume liegt in der Verantwortung der Mitarbeiter/in mit entsprechendem Schwerpunkt in diesem Bereich. Dabei wird auch berücksichtigt, dass dieser Raum Arbeitsraum für die Mitarbeiterin ist. Dementsprechend wird dieser Bereich, neben der Orientierung an den Bedürfnissen der Kinder, unter ihren fachlichen Aspekten eingerichtet.

Die Fachfrau inszeniert durch Raumeinrichtung und Materialauswahl mögliche Lernprozesse und schafft sich einen Bereich, in dem sie gut arbeiten kann.

Es gibt Bereiche, die gestalterisch und ästhetisch festgelegt sind, zB das Jausestüble, Atelier oder Ruhebereich. Andere Bereiche, wie zum Beispiel der Bewegungsbereich oder die Rollenspielecke in der „Großen Welt“ bleiben, abgesehen von einer Grundstruktur, für die Gestaltungswünsche und die Ästhetik der Kinder offen. Hier gilt es Freiräume zu lassen, in denen die Kinder Möglichkeiten haben Räume nach ihren Bedürfnissen zu verändern. Dem ungezwungenen Handeln der Kinder gilt hier höchste Priorität.
In den Bereichen Atelier und Werkstatt gilt: Die Kinder dürfen Spuren hinterlassen.
Das Raumprogramm endet erst am Gartentor. Es bezieht das Freigelände als Lernort ausdrücklich mit ein.

Die Baustelle

Im Bau und Konstruktionsbereich beschäftigen sich die Kinder mit vielfältigen Materialien und lernen dabei unteranderem:

- Die Materialien zu unterscheiden: verschiedene Formen, Größen, Oberflächen und ihre Verwendungsmöglichkeiten.
- Erste Zusammenhänge der Statik und der Schwerkraft werden erlebt und physikalische sowie mathematische Erkenntnisse gesammelt.
- Dreidimensionales Bauen und Denken, dadurch wird die Vorstellungskraft der Kinder gestärkt und sie werden dazu ermutigt, kreative Lösungswege zu finden und auszuprobieren.
- Die Kinder helfen und unterstützen sich gegenseitig, dadurch entstehen kreative Lösungen und die sie erleben ein Gefühl der Zusammengehörigkeit.

Die Kreativwerkstatt

Vielfältige Gestaltungsprozesse sind im Atelier möglich. Hier kann aufbauend auf

Vorerfahrungen oder ganz unbedarft mit Materialien experimentiert werden. Es wird entworfen, geplant oder ganz frei gewerkt und gemalt.

Schablonen oder vorgefertigte Werkstücke werden bei uns bewusst vermieden. Dadurch haben die Kinder sehr viel Freiraum ihre Kreativität selbst zu entwickeln. Dieser Raum bietet viel Platz und Material für kreative Ideen und ihre Umsetzung. Die Kreativwerkstatt bietet:

- Eine riesige Auswahl an Materialien, die den Interessen der Kinder täglich angepasst werden
- Die Möglichkeit, vom großen ins kleine überzugehen, das fördert die Grob- und Feinmotorik der Kinder.
- Verschiedene Fertigkeiten, wie beispielsweise eine korrekte Stifthaltung oder das Schneiden zu erlernen und zu erproben.

- Das Erlernen eines Sachgemäßen Umgangs mit unterschiedlichen Werkzeugen
- Ausgewählte Materialien sind jederzeit für die Kinder Verfügbar, dadurch können sie ihrer Fantasie freien Lauf lassen.
- Vor allem der Taktile Sinn wird in den Bereichen der Werkstatt angesprochen (Kneten, Fingermalerei;)

Die kleine Welt

Unsere Kinder lieben es, in andere Rollen zu schlüpfen und erlebtes nachzuspielen. Genau dafür bietet die kleine Welt tatsächlich eine Bühne. Die Kinder eignen sich durch das Spielen folgendes an:

- Sich in andere hineinzuversetzen und dadurch deren Stimmung und Gefühle wahrzunehmen
- Im Rollenspiel verarbeiteten die Kinder intensive Erlebnisse und können innere Konflikte sowie Bedürfnisse ausleben
- Sozial-emotionale Beziehungen werden aufgebaut beziehungsweise bestehende Beziehungen gefestigt
- Die Sprechfreudigkeit der Kinder wird angeregt und somit wird auch gleich die Sprache selbst trainiert und verbessert

.

Das Forscherlabor

In diesem Raum sind die Kinder dazu eingeladen, alles selbst zu erkunden und zu erforschen, und Verknüpfungen zum Alltag herzustellen. Die Kinder lernen:

- Ein Wissen über biologische, physikalische und chemische Grundprinzipien
- Ihren individuellen Forscherfragen nachzugehen und selbst zu erproben
- Beim Experimentieren werden die Kinder in ihrer Selbstständigkeit gefördert, dadurch bekommen sie ein besseres Selbstbewusstsein
- Gemachte Erfahrungen und gewonnene Erkenntnisse untereinander auszutauschen und zu diskutieren
- Ihre Konzentration und Geduld zu verbessern

Der King Bim Raum

Instrumente wie Xylophon und Glockenspiel, Rasseln, Trommeln, Gitarren laden die Kinder zum freien und geleiteten Musizieren ein.

Daneben werden Lieder und rhythmische Sprechgesänge eingeübt und geprobt und der Tanzspiegel lädt um musikalischen Bewegung zur Musik ein.

Unser Musikzimmer lässt die Kinder tanzen und singen, aber genauso können die Kinder dort auch zur Ruhe kommen und entspannen.

Was lernen die Kinder im KlingBim?

- Durch das Singen wird der Wortschatz spielerisch erweitert und die Sprache verbessert
- Wertschätzender Umgang mit Instrumenten, die den Kindern jederzeit zur Verfügung stehen
- Eine weitere Möglichkeit ihre Emotionen und Gefühle auszudrücken
- Beim Tanzen trainieren die Kinder ihre Koordination, Motorik sowie ihre Körperspannung
- Der Hörsinn der Kinder wird durch das Singen und Musizieren gefördert.
- Das Gemeinschaftsgefühl der Gruppe wird beim Singen und Musizieren intensiviert.

Der Bewegungsraum

Unser Bewegungsraum, welcher täglich von den Kindern genutzt wird, bietet neben den vielfältigen Bewegungsmöglichkeiten auch die Gelegenheit, vorhandene Materialien zweckentfremdet zu verwenden. Dabei können die Kinder:

- ihrem natürlichen Bewegungsdrang nachgehen z. B. durch klettern, springen, rutschen, rennen, tanzen
- die eigene, körperliche- und räumliche Wahrnehmung und besonders auch ihre Grobmotorik stärken
- die eigenen Fähigkeiten und Grenzen erfahren und auszuprobieren
- Gemeinschaft und Teamgeist erfahren, und unter anderem soziale Kompetenzen erwerben und somit Freundschaften kräftigen.
- Ihre Ausdauer, Koordinationsfähigkeit, Konzentration, den Gleichgewichtssinn,

und ihre Geschicklichkeit üben und schulen.

Das Jausestüble

In diesem besonderen Raum dürfen die Kinder selbst Erfahrungen machen, was ihnen schmeckt und wie viel sie brauchen, um ihr Sättigungsgefühl zu erlangen. Außerdem lernen sie:

- Abläufe, Prozesse und Werkzeuge, die zum Zubereiten und Verarbeiten von Lebensmitteln benötigt werden kennen und können dabei selbst mitwirken.
- Entscheidungen selbst zu treffen, gleichzeitig werden sie auch dazu ermutigt, noch unbekanntes Essen zu probieren und für sich selbst herauszufinden, was ihnen schmeckt.
- Neue Lebensmittel kennen und wie diese auf verschiedenste Art und Weisen zubereitet werden können.
- Auf ihren eigenen Körper zu hören und Bedürfnisse wie Hunger und Durst wahrzunehmen und zu stillen.

Die Naturzone

Auch der Garten ist jeden Vormittag offen uns steht den Kindern bei jeder Witterung frei zu Verfügung.

Die Kinder erproben Fähigkeiten und Grenzen im freien Spiel im Sie lernen Bewegungen zu koordinieren und gezielt einzusetzen.

Mit Rollern, Rutschfahrzeugen Schaukel und Klettergeräten, Balanzierstämmen… schulen sie ihren Gleichgewichtssinn.

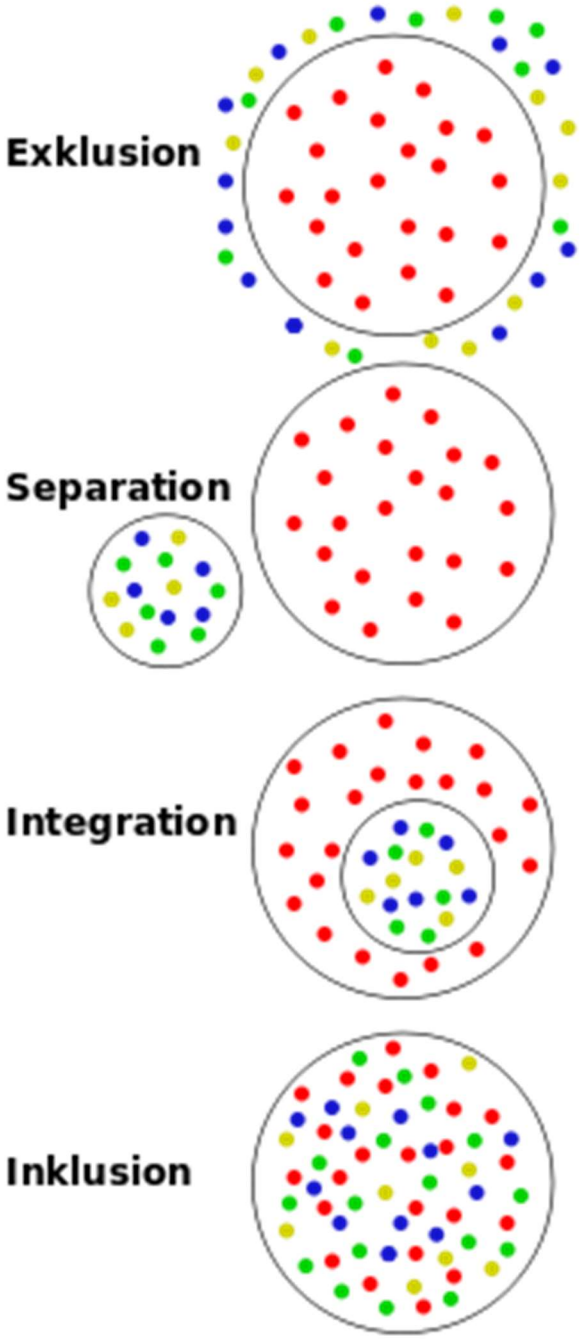
Daneben sind in unserem Garten der einen guten Busch und Baumbestand, sowie Hügel, Wasserlauf sogar ein kleines Schwimmbassin anbietet viele Naturerfahrungen und das pflanzen von Kräutern und Gemüse möglich.

Der Garten, der von uns liebevoll Naturzone genannt wird, können sich die Kinder austoben und viele unterschiedliche Spielmöglichkeiten nutzen.

An warmen Sommertagen wird jeder Funktionsraum und das dazugehörige Angebot nach draußen verlegt.

- Der Waldplatz

Inklusion



Das Motto von Inklusion ist:

Jedes Kind ist einzigartig und besonders!

Keines darf, aus welchen Gründen auch immer, ausgeschlossen werden.

Es ist unsere Aufgabe als Kindergartenmitarbeiter und Eltern, die Voraussetzungen dafür zu schaffen, dass jedes Kind:

- mit seinen Stärken und Interessen wahrgenommen wird,
- ständig neu ausprobieren und entdecken darf,
- begleitend unterstützt wird, wenn es Hilfe benötigt.

Wenn wir Kinder so annehmen und akzeptieren, wie sie sind, prägt sie das häufig für das gesamte spätere Leben. Dies möchten wir in unserem Kindergarten ermöglichen und es unseren Kindern durch die tägliche Arbeit erlebbar machen

Die Kindbeobachtung

Im Kindergarten Dorf kommen folgende Beobachtungsverfahren zur Anwendung

Bildungs und Lerngeschichten:

In der Beobachtungssystematik im Early Excellence Ansatz wird vor allem darauf geachtet, das folgende Kriterien erfüllt sind:

Sie muss

- Ressourcenorientiert
- Praxistauglich und
- wissenschaftsbasiert sein.

In Nenzing wurden im Kindergartenjahr 2022/23 das gesamte Personal der unterschiedlichen elementarpädagogischen Einrichtungen auf „Bildungs- und Lerngeschichten“ eingeschult, welche im Deutschen Jugendistitut in einem Modelprojekt 2004 bis 2007 für die deutsche Praxis erprobt wurde (Leu2007).

Diese Art der Beobachtung kann problemlos anstatt des Beobachtungsinstrumentes, welches extra für EEC-Einrichtungen entwickelt wurde, eingesetzt und kombiniert werden, da es sich in vielen -bereichen sowieso überschneidet.

Denn von zentraler Bedeutung ist:
Die Beobachtungssystematik stellt das Kind mit seinen Stärken und Kompetenzen in den Mittelpunkt. Diese zu entdecken gelingt über systematische ressourcenorientierte Beobachtungen und ist zentrale Aufgabe der Mitarbeitenden. Deses veränderte Verständnis über die Selbstbildungsprozesse der Kinder findet sich in den Beobachtungssystemen der Lerngeschichte oder der Weiterentwicklung durch EEC wieder, in dem Kinder nur in selbstgewählten Tätigkeiten beobachtet werden.[4]; [5]

Kidit

- ein kombiniertes Beobachtungsverfahren

Für die Erfassung sämtlicher Bildungsbereiche werden ca 15 - 25 Minuten pro Kind benötigt. ***Es ist sinnvoll, wenn die Beobachtungen laufend eintragen werden .*** So werden beispielsweise am Ende eines Arbeitstages einen Teilaspekt für einzelne oder mehrere Kinder erfasst.

- Wir sehen, in welchen Bildungsbereichen die eingeschätzten Leistungen des Kindes weiter unterstützt und beobachtet werden sollen.
- Die gesammelten Beobachtungen oder Erlebnisse erscheinen als Teil der Dokumentation zum Kind. Sie erhalten somit einen differenzierten Gesamteindruck.
- Mit einem weiteren Mausklick können fachlich fundierte Grundlagen, Erkenntnisse und Erwartungen über Entwicklungsschritte von Kindern in Textform geru8fen werden.
- Damit verfügen wir über ein weiteres Hilfsmittel, um den pädagogischen Alltag förderorientiert zu planen.

[4] Vorlagen zur Kindbeobachtung finden sich im Anhang

[5] Vgl. Christine Karkow (2008): Qualitätskriterien im EEC Ansatz

Bogen zur Erfassung der Sprachkompetenz von Kindern mit Deutsch als Zweitsprache „Besk“

Zur Feststellung der Sprachkompetenzen in der Bildungssprache Deutsch kommt ein einheitliches Instrument zur Erfassung der Sprachkompetenz in der Bildungssprache Deutsch von Kindern österreichweit verpflichtend in elementaren Bildungseinrichtungen zum Einsatz. Dieses liegt in zwei Varianten vor: „BESK KOMPAKT“ für Kinder mit Deutsch als Erstsprache und „BESK-DAZ KOMPAKT“ für Kinder mit Deutsch als Zweitsprache.

Die Elternzusammenarbeit

Der Kindergarten Dorf versteht sich als eine das Elternhaus unterstützende und familienergänzende Einrichtung.
Der EEC Ansatz verlangt, dass wir Eltern in ihrer Rolle als die ersten Erzieher ihrer Kinder ernst nehmen. Die Haltung der Mitabeiterinnen ist geprägt die Eltern in ihrer Funktion und Bedeutung zu respektieren, wertzuschätzen und gegebenenfalls in den entwicklungsbedingten Phasen des Kindes reflektierend zu unterstützen.

Es ist wichtig mit den Eltern eine „gemeinsame Sprache" zu entwickeln mit Berücksichtigung auf deren Lebenssituation. (Bildungsniveau, Lebensstandart, Herkunftsland und Sprachniveau)

Das Aufnahmegespräch

Nach der Einteilung der Kinder im März und nach dem Kennenlernelternabend werden die Eltern zu einem Aufnahmegespräch in den Kindergarten eingeladen.
Hier geht es darum die Bezugspädagogin bzw .das Kind und deren Eltern besser kennenzulernen um auf spezielle Bedürfnisse bzw. Gewohnheiten und Wünsche Rücksicht nehmen zu können.
Die Elterngespräche
Am Vormittag steht am Empfang in der Garderobe eine Mitarbeiterin zu Verfügung, bei der wichtige Informationen für den jeweiligen Kindergartentag weitergeben können.

Gern beantwortet die „Empfangsdame" Fragen der Eltern ,gibt wichtige Informationen weiter oder organisiert bei Bedarf einen Kontakt zu einer Mitarbeiterin bzw. zur Bezugspädagogin. Diese meldet sich dann baldmöglichst und lädt zu einem persönlichen Gespräch ein.

Der Newsletter

Am Anfang jedes Monats erscheint per Kidsfox unser monatlicher Newsletter mit wichtigen Informationen aus dem Kindergarten.
Neben aktuellen Aktivitäten und Terminen wird auch das aktuelle Liedgut, und Ideen aus dem Kindergarten weitergegeben.

Das Kidsfox

Bereits mit der Einladung zum Kindergartenbeginn bekommen die Eltern die Zugangsdaten für das Programm KIDSFOX, welches Sie auf Ihr Smartphone oder Ihren Computer herunterladen können. Dieses Programm ermöglicht es uns auf kurzem Wege direkt mit den Eltern bzw. mit dem Kindergarten in Kontakt zu treten und Informationen auszutauschen.

Die Entwicklungsgespräche

Stärkenorientierte Entwicklungsbeobach-
tungen sind ein wichtiger Fixpunkt unserer pädagogischen Arbeit.
Eltern der:

- dreijährigen Kinder werden im Herbst
- vierjährigen Kinder gegen Ende des Kindergartenjahres,
- fünf- bis sechsjährigen Kinder, die im Folgejahr schulpflichtig sind, im Winter

zu einem Entwicklungsgespräch eingeladen.

Der Elternabend:

Im Frühjahr gibt es einen Kennenlern - Informationselternabend für die neuen Eltern.
Des weiteren gibt es im Herbst einen Elternabend für Eltern der im Herbst schulpflichtigen Kindern.
Je nach Bedarf werden zusätzliche Elternabende zu einem aktuellen Thema mit Fachreferenten organisiert, sofern sie nicht über das Familienzentrum angeboten werden.

Feste und Feiern:

Im November zum Martinsfest und beim Familienfest im Mai sind auch die Eltern recht herzlich dazu eingeladen mitzufeiern.

Es wird derzeit daran gedacht Eltern als Organisatoren des Abschlussfestes der Kinder die in die Schule kommen zu motivieren.

Familienzentrum Nenzing

Kindergarten Dorf- Teil des Familienzentrum Nenzing

Eine tragende Säule im Early Excellence Ansatz, bildet die Öffnung der Einrichtung zum Sozialraum in dem sie eingebettet ist.
Neben einer sehr transparenten Elternarbeit versteht sich der Kindergarten Dorf in Nenzing als Teil des Familienzentrums der Gemeinde.
Alle Familien sind bei uns willkommen! Die Angebote richten sich sowohl an Familien mit

Qualitätsmanagement

Personalentwicklung

- Ausbildung und Fort- und Weiterbildung

Sind sehr wichtig und dienen sowohl der persönlichen Weiterentwicklung als auch der Qualitätssicherung und –steigerung der Einrichtung.

Mit den Ausbildungen erlangen die Mitarbeitenden Fachwissen in Bereichen der Kleinkindpflege, psychosoziales Verständnis und Reflexionskompetenz. Deshalb lebt jede*r Mitarbeitende den Wert Lernbereitschaft im Kinderhaus und ist bereit die Ausbildung zur Kleinkindbetreuung zu absolvieren oder hat bereits eine pädagogische Ausbildung absolviert. Die Ausbildung zur Kleinkindbetreuung kann über den 4-stufigen Lehrgang in Schlosshofen absolviert werden – Basislehrgang für Kindegartenassistenz, Kleinbetreuung und Schülerbetreuung (1 Jahr, berufsbegleitend); Spezialisierungslehrgang zu Kleinkindbetreuung (1 Jahr, berufsbegleitend); Aufbaulehrgang zur Pädagogischen Fachkraft in der Kleinkindbetreuung (2 Jahre, berufsbegleitend); Leitungslehrgang für Leiter*innen einer Kleinkindbetreuungs-einrichtung (1Jahr, berufsbegleitend). Zudem finden sich im Team des Kindergarten weitere anerkannte pädagogische Abschlüsse, wie das Studium der Erziehungswissenschaft, das Studium der Sozialpädagogik, der Abschluss an der Kathi-Lampert-Schule, die Ausbildung zur Kindergartenpädagogin, etc. Das Team des Kindergartens sieht sich daher als ein multiprofessionelles Team, welches Reichtum an Vielfalt bietet. Dies hilft uns die Themen der täglichen Arbeit aus verschieden Perspektiven zu betrachten und gewährleistet so ein breiteres Repertoire an Methoden für die Herangehensweisen in der Pädagogik. Dies ist auch ein Anliegen unseres Rechtsträger, Marktgemeinde Nenzing, welcher die Kosten mitfinanziert oder zur Gänze übernimmt. Alle Mitarbeitenden haben unabhängig von Anstellungsausmaß ein jährliches Kontingent an 32h Stunden für Fort und Weiterbildungsangebote. In Sinne der Lernbereitschaft undaufgrund der Bedürfnisse der Mitarbeitenden werden alle Fort- und Weiterbildungen gemeinsam mit der Leitung besprochen und geplant. Zudem werden von der Koordinatorin der elementar-pädagogischen Einrichtungen in Nenzing regelmäßig gemeindeinterne Fort- und Weiterbildungen organisiert. Diese orientieren sich an den pädagogischen Themen der Einrichtungen. Fixe Bestandteile sind Erste-Hilfe-Kurse, Hygieneschulung und Sicherheitsunterweisungen.

- Regelmäßige Erste Hilfe und Hygieneschulungen

Im Pädagogischen Alltag ist ein Wissen um erste Hilfe und Hygiene unverzichtbar. Daher ist jede*r Mitarbeiter*in verpflichtet ihr Wissen regelmäßig aufzufrischen. Alle zwei Jahre absolvieren die Pädagog*innen einen vierstündigen Erste-Hilfe-Kurs für Kinder- und Säuglingsnotfälle. Des Weiteren ist für die Kinderpflege und die Arbeit mit Lebensmittel wichtig, dass alle Auflagen der

Hygienebestimmungen erfüllt werden. Hierzu gibt es für alle Teammitglieder jährlich eine Hygiene-Schulung im Ausmaß von ca. zwei Stunden.

- Verwaltung von Fortbildungsbestätigungen

Im Büro der Leitung werden die Personalakten vertraulich aufbewahrt. In diese Akten werden all jene Zeugnisse, Zertifikate, und Teilnahmebestätigungen dazugelegt, von denen Aus-, Fort- und Weiterbildungen, die sie in der Zeit absolvierten, in der sie im Kinderhaus tätig sind.

- Entwicklungsgespräche mit Zielvereinbarungen

Die Gespräche mit Mitarbeiter*innen sollen immer die Kompetenzerweiterung und persönlich Weiterentwicklung zum Ziel haben und diese ermöglichen. Basis dafür ist eine wohlwollende Haltung allen Teammitgliedern gegenüber, sodass eine stabile Beziehung zwischen Führung und Mitarbeiter*in als gute Basis besteht. Im Kindergarten wurde von der Leitung Gesprächsraster speziell für Mitarbeitergespräche erarbeitet.

- Leistungsbeurteilungen

Als Gemeindebedienst*er hat jed*er jährlich die Gelegenheit an der der Leitungsbeurteilung teilzunehmen. Hier werden die Leistungen der Mitarbeitenden beurteilt. Je nach Beurteilung erhält der*die Mitarbeitende zusätzlich zum monatlichen Lohn eine Leistungsprämie in der Höhe von 1,25 bis 10% des Monatsbezugs. Die Leitungsbeurteilung lehnt sich an den Paragraphen 64 des Gemeinde-angestelltengesetzes des Land Vorarlberg von 2005 an. [6]

- Sicherungsmaßnahmen

Zur vollwertigen Sicherung gibt es unangekündigte Praxisbesuche. Diese nehmen Beauftragte der Abteilung Sicherheit und Umwelt des Landes Vorarlberg vor, wenn es um Hygiene und Sicherheit in den Einrichtungen geht. Diese sind Kontrollen, in wie weit sich das Personal an die Maßnahmen hält. Der Prüfbericht wird an der Träger geschickt. Bei Mängeln sind diese innerhalb einer genannten Frist zu beheben. Des Weiteren nimmt die Fachaufsicht der Elementarpädagogik ebenfalls Praxisbesuch vor. Diese sind für die Sicherung der Qualität in der pädagogischen Arbeit vorgesehen. Diese Hospitationen werden im Anschluss mit der Leitung reflektiert und bei Mängeln wird gemeinsam nach Lösungen gesucht. Wir sehen diese Besuche als wichtigen Bestandteil zur Einhaltung unserer Qualität.

- Teamsitzungen:

Ein wesentlicher Aspekt zur Sicherung der Qualität sind die kollegialen Beratungen.

[6] Link: RIS - Gemeindeangestelltengesetz 2005 - Landesrecht konsolidiert Vorarlberg, Fassung vom 22.02.2021 (bka.gv.at)

Hierfür wurden regelmässige, Groß- und Kleinteamsitzungen und Leitungssitzungen installiert. In diesen Meetings finden (Kinder-)Fallbesprechungen, Referenzpunkte, wie Werte der Zusammenarbeit und die gemeinsame Mission Platz. All dies unterliegt allerdings dem Systemprinzip, der Nicht-Leugnung. Nicht-Leugnung heißt nicht ignorieren. Diese Haltung erst garantiert das Mängel aufgedeckt und nicht gemieden werden.

DIE WALDGRUPPE

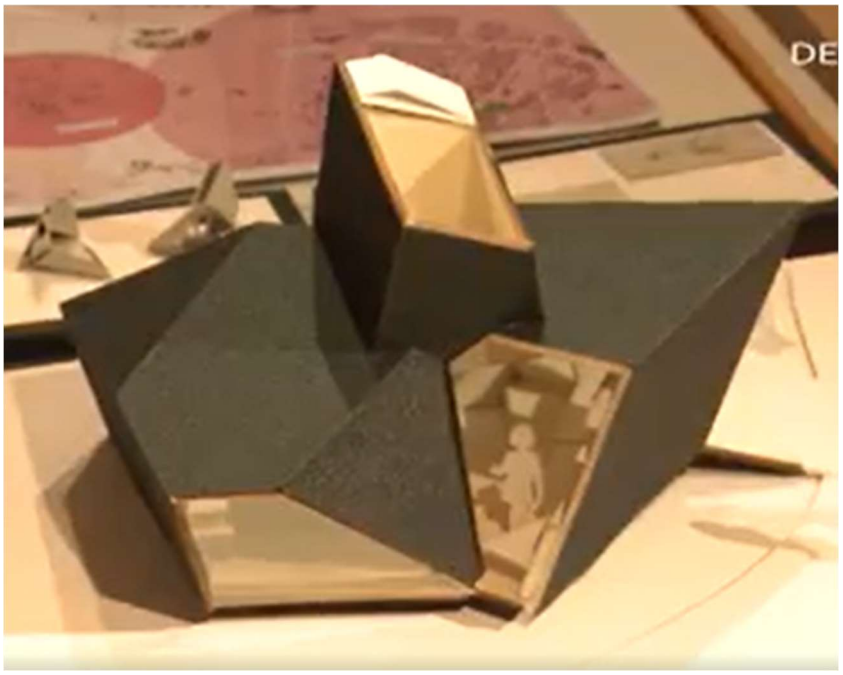
Die Jahreszeiten wandern durch die Wälder.
Man sieht es nicht. Man liest es nur im Blatt.
Die Jahreszeiten strolchen durch die Felder.
Man zählt die Tage. Und man zählt die Gelder.
Man sehnt sich fort aus dem Geschrei der Stadt.

Das Dächermeer schlägt ziegelrote Wellen.
Die Luft ist dick und wie aus grauem Tuch.
Man träumt von Äckern und von Pferdeställen.
Man träumt von grünen Teichen und Forellen.
Und möchte in die Stille zu Besuch.

Man flieht aus den Büros und den Fabriken.
Wohin, ist gleich! Die Erde ist ja rund!
Dort, wo die Gräser wie Bekannte nicken
und wo die Spinnen seidne Strümpfe stricken,
wird man gesund.

Die Seele wird vom Pflastertreten krumm.
Mit Bäumen kann man wie mit Brüdern reden
und tauscht bei ihnen seine Seele um.
Die Wälder schweigen. Doch sie sind nicht stumm.
Und wer auch kommen mag, sie trösten jeden.

Erich Kästner



Rahmenbedingungen

Räumlichkeiten und Waldplatz

Treffpunkt ist der Kindergarten Nenzing Dorf, in dem wir seit Herbst 2013 einen Platz zur Verfügung haben. Im Wald befindet sich ein Tipi-Zelt,und ab Herbst 2025 wird ein Waldhäuschen (TAKKA) eingeweiht welches auch bei extremen Wetterlagen Schutz bietet

Öffnungszeiten

Wir halten uns an die Öffnungszeiten des Kindergarten Nenzing – Dorf.

Somit ist, je nach angemeldeten Modulen, eine Betreuung von Montag bis Freitag von 07.00 – 18.00 gewährleistet.

Sicherheit

Im Takka gibt es einen Einzelofen, der mit Brennholz befeuert wird.

Wie wird sichergestellt, dass sich Kinder nicht verletzen bzw. wie werden die Gefahren des Feuers/des Ofens pädagogisch mit den Kindern erarbeitet? (Regeln, Maßnahmen, Hinweise usw.).

Sicherheitsvorkehrungen Ofen

- ✓ Gespräche mit den Kindern über das Feuer (Umgang, Gefahr, Verhalten und Respekt)
- ✓ Es werden gemeinsam mit den Kindern Tafeln der Regeln erarbeitet und beim Ofen angebracht.
- ✓ Der Platz vor dem Ofen wird freigehalten.
- ✓ Der Raum dient zum Aufwärmen, manchmal zum Kochen und zum Essen.
- ✓ Es wird sichergestellt, dass die Kinder sich ruhig verhalten, und dies wird mit den Kindern besprochen.
- ✓ Aufsicht: Ein Feuer darf nie unbeaufsichtigt brennen. Eine verantwortliche Pädagogin ist ständig anwesend und behält die Kontrolle.
- ✓ Der Ofen ist einem Stahlnetz abgegrenzt und wird mit einem Vorhängeschloss zusätzlich gesichert.
- ✓ Löschmittel: eine Feuerlöschdecke und ein Feuerlöscher sind in unmittelbarer Nähe angebracht.
- ✓ Feuerzeug ist den Kindern nicht zugänglich.

Wie lange brennt das Feuer und wer übernimmt die Verantwortung dafür.

- ✓ Das Feuer brennt ca. 1 Stunde (10 Uhr bis 11 Uhr) und wird von einer der 3 Mitarbeiterinnen angezündet, beaufsichtigt und daach ordnungsgemäß gelöscht. (Die Schulung des pädagogischen Personals wird von der Gemeinde veranlasst.)
- ✓ Im Voraus wird die Zuständigkeit unter den Mitarbeiterinnen vereinbart. Dadurch wird sicher gestellt, dass sowohl die Kindergartengruppe als auch die Feuerstelle gesetzeskonform beaufsichtigt wird.
- ✓ Der Ofen ist durch eine Absperrung abgetrennt, der gewährleistet, dass die Kinder nicht hinzukommen und eine Verletzung und Verbrennung ausgeschlossen werden kann. Die Ofenöffnung ist gesichert.
- ✓ Der ersten Bedienung des Ofens geht eine gründliche Schulung der Mitarbeitenden durch den Hersteller vor, bei der die Funktionsweise des Gerätes genauestens erklärt wird.
- ✓ Zu Beginn des Kindergartenjahres werden gemeinsam mit den Kindern Hinweisschilder erstellt die die Regeln rund um die Feuerstelle genau definiert werden.

Tagesablauf

07.00 - 08.15 Kinder können in den Kindergarten Nenzing Dorf gebracht werden (je nach gebuchten Modulen)

08.28 Gemeinsame Abfahrt mit dem Bus, Haltestelle Nenzing Kindergarten/Seniorenheim*

08.40 Ankunft Kapelle Beschling

08.45 Begrüßungskreis, anschließend machen wir uns auf den Weg

08.45 - 9.45 Gemeinsamer Spaziergang zum Waldplatz mit kurzer Trink- und Jausenpause

09.45 - 10.00 Morgenkreis

10.00 - 10.30 Gemeinsame Jause im Tipi oder Waldsofa

10.30 - 11.30 Freispiel, Impulse, GA

11.30 - 11.45 Aufräumen, Gemeinschaftsspiele im Abschlusskreis

11.45 - 12.20 Rückweg mit Bus ab Bushaltestelle Kraftwerk

12.35 Ankunft Bushaltestelle Nenzing Mittelschule

Je nach angemeldeten Modulen können die Kinder anschließend Mittagessen gehen und den Nachmittag im Kindergarten Dorf verbringen.

Der Tagesablauf wird an die Bedürfnisse der Kinder angepasst und kann somit unter Umständen auch abgeändert werden.

*Die Kinder haben die Möglichkeit, morgens an verschiedenen Haltestellen in den Bus zuzusteigen (Nenzing Gemeindeamt, Nenzing Mittelschule, Beschling Nenzingerstraße), sowie in Beschling bei der Kapelle zum Kindergarten zu kommen.

Team

Unser Team setzt sich aus mindestens einer Pädagogin und einer Assistentin zusammen. Unterstützt werden wir zudem noch von einer Englisch-Fachkraft.

Bezug zum Bildungsrahmenplan

- Pädagogische Orientierung

Das Bild vom Kind und das Rollenverständnis der Pädagoginnen und Pädagogen Haltung und pädagogisches Handeln

Wir erleben Kinder als von sich aus neugierig, spontan und wissbegierig. Sie „be- greifen“ forschend ihre Umwelt. Wir unterstützen diese Eigenschaften, indem wir uns auf dem Weg oft mehr Zeit lassen, um einen Bachlauf zu erforschen, Äste, Steine oder Moose zu sammeln, kleine oder große Tiere zu beobachten, oder herauszufinden, welche unterschiedlichen Geräusche Bäume haben etc. Die Kinder erleben dabei die Naturelemente und nehmen Naturphänomene wahr. Unentwegt sind sie dabei in Bewegung, gestalten, beobachten, entdecken, erforschen, vergleichen und berichten. Auf die Entdeckungen und Fragen der Kinder reagieren wir mit Interesse, Geduld und spezifisch angeeigneten Wald-Wissen. Auch versuchen wir, Fragen, die wir aus dem Stehgreif nicht beantworten können, nach vertiefender Recherche zu beantworten und wieder aufzugreifen. Dadurch entwickeln die Kinder in ihrer Kindergartenzeit eine intensive Beziehung zur Natur und ein altersgemäßes ökologisches Bewusstsein mit nachhaltiger Wirkung.

Prinzipien für Bildungsprozesse

Durch die flexible Gestaltung des Tagesablaufs bzw. der unterschiedlichen Geschwindigkeit der Kinder auf dem Weg (abhängig von der Tagesverfassung) wird dem freien Spiel und den selbstgesteuerten Lernprozessen in der Waldgruppe großen Wert beigemessen.
Unsere Bildungsprozesse werden in einer Ko-Konstruktion (Eltern- Kinder- Pädagoginnen) gestaltet. Dabei achten wir besonders darauf, dass Interessen und Lebensumstände berücksichtigt werden und Kinder sowie Eltern möglichst oft in Gestaltungsprozesse miteinbezogen werden.
Durch Elternbriefe, Elternabende, Hospitationsmöglichkeiten, Veranstaltungen wie den Tag der offenen Tür aber auch bei Festen und Feiern stellen wir sicher, dass unsere Bildungsarbeit für alle transparent ist.

- Bildung und Kompetenzen

Bildung

Durch das aufeinander Warten an unseren „Haltestellen" auf dem Weg versuchen wir, dem Bedürfnis nach Sicherheit sowie dem Wunsch nach Exploration Raum zu geben. Schnellere Kinder dürfen vorausgehen. Langsamere, unsichere Kinder können mit den Pädagoginnen gehen. Somit können die Kinder auch für sich entscheiden, bei welcher Station etwas sehr Reizvolles für sie ist und mit dem schnelleren Erreichen dieses Zwischenziels ihren aktuellen Interessen mehr Raum geben (Bachlauf, Kletterbaum, Hügel etc.…).
Tägliche Routinen wie Tisch decken, Jause aufdecken und aufräumen, Sitzpolster verräumen und alle Werkzeuge wieder gut zu verstauen fördern ein gutes Maß an Selbstständigkeit. Zusätzlich wird jeden Tag ein Kind als „Hausmeister" bestimmt, welches der Assistentin hilft, altersgemäße Aufgaben für die Gemeinschaft zu verrichten. Auch durch gemeinsames Kochen, gemeinsames Tragen schwerer Baumstämme, das Bauen von Hütten sowie das Mitgestalten von Festen und Feiern erleben sich die Kinder als wertvoller, wichtiger und unabkömmlicher Teil der Gemeinschaft.
Kompetenzen
Das tägliche Graben, Klettern, Hämmern, Sägen, Toben und Auseinandersetzen mit sich und den Anderen lässt die Kinder sich als selbstwirksame Individuen wahrnehmen. Projekte wie unser „Feuer- und Sackmesserdiplom" erlauben es den Kindern, einen verantwortungsvollen Umgang mit als ansonsten zu gefährlich gesehenen Materialien zu erproben. Dadurch werden Sozial- und Selbstkompetenz, Sachkompetenz sowie das Bewusstsein der eigenen Lernprozesse gefördert.

Rahmenbedingungen für Bildungsprozesse

Der Wald bietet uns eine dynamische Umgebung. Jeder Ast, jeder Stein kann zu allem möglichen umfunktioniert werden und ist in Hülle und Fülle vorhanden. Dabei können die Kinder selbst entscheiden, mit welchen Materialien sie weiter experimentieren wollen. Hier stehen den Kindern eine Matschküche, Werkbänke, Hängematten und Bilderbücher zum Ausruhen, ein Maltisch, aber auch der Wald als frei gestaltbare Fläche zur Verfügung. Somit entstehen immer wieder neue Spiel- und Bewegungsräume. Die Kinder erkunden den Wald immer aufs Neue und finden sich oft in

anderen „Ecken“ wieder. Durch zu Beginn klar formulierte und verbildlichte Regeln finden sich die Kinder gut zurecht.

- Bildungsbereiche

Im Wald erleben wir alles sinnlich und sinnvoll. Dadurch werden alle Bildungsbereiche als Lernfelder angesprochen und miteinander verknüpft. Somit entwickeln und differenzieren die Kinder ihre Kompetenzen und eine hohe Bildungsqualität wird gesichert.

Emotionen und soziale Beziehungen

- Identität
- Vertrauen und Wohlbefinden
- Kooperation und Konfliktkultur
- Partizipation und Demokratie

Zeit in der Natur zu verbringen hilft Kinder sowie Erwachsenen zur Ruhe zu kommen. Die Identitätsfindung fällt in der Natur von sich aus leichter, da dieser Prozess nicht von einer „künstlichen“ und hektischen Welt die von unseren wahren Bedürfnissen ablenkt, gestört wird. Durch eine offene Haltung und einen respektvollen und liebevollem Umgang mit jedem einzelnen Kind unterstützen wir den Aufbau des Selbstwertgefühls. Auch der Wald unterstützt die Kinder alltäglich dabei, Vertrauen in die eigenen Fähigkeiten aufzubauen und schwierige Situationen aktiv zu bewältigen - wenn nötig mit Unterstützung.
Die „Großartigkeit“ der Bäume und die „Offenheit“ des Gebietes lassen die Kinder eine Geborgenheit in der Gruppe und die Bedeutung von Kooperation untereinander erfahren, und fördern somit spielerisch, aber nachhaltig ihre Sozialkompetenz.
Im täglichen Miteinander erleben die Kinder viele Situationen, in denen sie sich behaupten oder anpassen müssen. Wir unterstützen sie dabei durch mit ihnen erarbeitete Verhaltensregeln, mit deren Hilfe es den Kindern immer besser gelingt, Konflikte auch selbst zu lösen.
Somit erfahren die Kinder alltäglich das Zusammenspiel von Freiheit und Verantwortung, Geborgenheit und Abenteuer, Alleinsein und Gemeinschaft, Entdecken und Gestalten, in ständigem Wechsel.

Ethik und Gesellschaft

- ✓ Werte
- ✓ Diversität
- ✓ Inklusion
- ✓ Partizipation und Demokratie

Wald stellt in erster Linie einen Raum für Tiere und Pflanzen dar, Menschen sind nur Besucher. Daher vermitteln wir den Kindern, trotz allen Forscherdrangs und aller Bewegungsanregung, dass der Wald der Lebensraum anderer Lebewesen ist, den es für sie zu erhalten gilt. Somit geben wir den Kindern als aktive Vorbilder bereits eine starke Wertigkeit für den achtsamen Umgang mit anderen Geschöpfen mit. Denn wie wir mit der Natur umgehen, zeigt den Kindern, ob wir authentisch hinter unseren Werten stehen.
Indem wir die Vielfalt und die Wandelbarkeit der Natur betrachten und erleben, lernen wir den Wald als großes gesamtes Ökosystem kennen, das nicht nur aus einzelnen Bäumen besteht, sondern in dem jede Pflanze und jedes Lebewesen seine Aufgabe im großen Ganzen hat. So sehen wir sowohl symbolisch, aber erleben auch praktisch, wie wichtig diese Diversität und die Inklusion der Natur in der Welt auf allen Ebenen ist. Dies setzen wir in

Gesprächen auf dem Weg auch in unserer Gruppe um. Im Wald ist nichts vorgegeben, die Kinder erobern sich ihren Raum selbst. Durch das Erproben verschiedener Formen des Miteinanders können Kinder auf ko-konstruktive Weise entwicklungsangemessene Verantwortung für die Gestaltung ihrer Lebensräume übernehmen. So wird ein umgefallener Baumstamm mal zu einem Funken umgebaut, ein anderes Mal ist er ein Schulbus usw.

Sprache und Kommunikation

- ✓ Sprache und Sprechen
- ✓ Verbale und nonverbale Kommunikation
- ✓ Literacy
- ✓ Informations- und Kommunikationstechnologie

Wie kein Baum genau gleich wie ein anderer ist, so verläuft auch die Sprachentwicklung jedes Kindes individuell. Sprache in ihren vielfältigen Facetten kann ein Kind nur umfassend erlernen, wenn regelmäßig gesprochen wird. Das Zuhören und Kommunizieren ist ebenso ein wichtiger Bestandteil.

Besonders beim gemeinsamen Laufen in und aus dem Wald entsteht eine besonders intensive Gesprächszeit. Reimend, singend, rätselnd und erzählend wird so der Weg in den Wald gestaltet. Dadurch, dass im Wald keine Spielmaterialien vorgeben sind, sind die Kinder aktiv aufgefordert, zu kommunizieren. So wird aus einem Tannenzapfen ein Zwerg, aus einem Stock mal eine Motorsäge, mal ein Rechen und wieder ein anderes Mal ein Motorrad, auf dem gefahren wird. Dies will alles mitgeteilt werden, auch damit andere Kinder sich am Spiel beteiligen können. Somit werden die kindlichen Sprachprozesse vermehrt und durch den Alltag und die räumliche Umgebung gefördert. Darüber hinaus setzen wir aber auch im Morgenkreis und der Freispielzeit gezielte Angebote mittels Bilderbücher, Kamishibai, Reime und Lieder oder unserer Erzählkreise. Wobei wir stets darauf achten, an den Interessen sowie dem Entwicklungsstand der Kinder anzuknüpfen.

Das Projekt „Sprachfreude - Nenzing spricht mehr“ findet auch bei uns im Wald statt. Somit begleitet uns einmal wöchentlich eine „Native Speakerin“ der Sprache Englisch in den Wald und bringt die Kinder somit ganz natürlich mit einer Zweit- oder Drittsprache in Kontakt. Um Mehrsprachige oder auch schwächere Kinder besser in ihrer sprachlichen Entwicklung zu unterstützen, begleitet uns einmal wöchentlich eine zusätzliche Pädagogin, um Raum für die gezielte Förderung zu schaffen. Ein Bilderbuch, Memory oder auch eine Gummibärenwaschanlage werden so in Kleingruppen erarbeitet.

Bereits beim Aufnahmegespräch wird mit den Eltern erörtert, für welche Bereiche ihre Kinder bereits Sprachkonzepte haben. Durch die Haltung, jede Sprache als Ressource zu sehen, wird den Eltern bereits dort Wertschätzung für ihre Muttersprache entgegengebracht. Auch im Projekt „Lesespaß“ wirken wir mit und halten auch die mehrsprachigen Eltern an, ihre Muttersprache miteinzubringen.

Alltäglich stehen wir begeistert miteinander im Austausch, entdecken Neues, holen uns Informationen dazu in Büchern, in Pflanzen-

und Tierführern oder recherchieren morgens noch kurz im Internet. Wir erfinden eigene Geschichten und Namen für Situationen und Lebewesen und gebrauchen so spielerisch unsere Sprache.

Bewegung und Gesundheit

- ✓ Körper und Wahrnehmung
- ✓ Bewegung
- ✓ Gesundheitsbewusstsein

Wohl kein künstlich angelegter Bewegungsraum kann bieten, was ein Stück Natur an Bewegung und Gesundheit für Kinder bereithält. In der Natur balancieren die Kinder mit einer Leichtigkeit über Wurzeln, Steine und umgestürzte Baumstämme. Es gibt mehrere Kletterbäume zu bezwingen, Geheimwege zu entdecken, Barfußlaufen, Staudamm bauen und Versteckspiele - dafür ist der Wald der perfekte Ort. Aus eigenem Antrieb werden Bewegungsabläufe mit Spielkameraden eingeübt und verbessert. Die dabei empfundene Freude und Motivation regen die Kinder an, sich immer häufiger an der frischen Luft zu bewegen und wohlzufühlen.
Durch unsere Obst- und Gemüsejause, welche von den Eltern jeweils für eine Woche mitgebacht wird, werden Kinder zum genussvollen Ausprobieren von neuem angehalten. Immer wieder staunen wir, was die Kinder so alles probieren und auch für sich entdecken.

Ästhetik und Gestaltung

- ✓ Kultur und Kunst
- ✓ Kreativer Ausdruck

Selbst unsere Kultur findet meist ihren Ursprung in der Natur. Durch unser tägliches rituelles Feuer, das „Tisch- decken“, unsere gemeinsame Jause sowie den täglichen Morgenkreis geben wir den Kindern Teile unseres Kulturguts mit. Die Natur, mit all ihren unzähligen Farben, Formen und Materialien, lädt uns täglich dazu ein, kreativ zu werden. Dabei werden die Kinder zu Schöpfern ihrer eigenen „Kleine Welt- Spiele“: aus Zapfen werden Männlein gebaut, aus umliegenden Ästen oder Baumhöhlen Häuser für diese. Zusätzlich zu den gegebenen Naturmaterialein stellen wir Stoffe, Leder, Nägel, Faden und Nadel, Schaufeln, Schubkarren, Kübel und Töpfe, Knöpfe, Seile usw. zur Verfügung. Somit bleibt dem kreativen Ausdruck der Kinder kaum Grenzen gesetzt.

Natur und Technik

- ✓ Natur und Umwelt
- ✓ Technik
- ✓ Mathematik

Der Wald bietet zu jeder Jahreszeit etwas Neues zu entdecken. Blätter fallen und rascheln, aus Wasser wird Eis, Bäche und Pfützen gefrieren, Schnee taut und Blumen und Blätter sprießen wieder. All diese Vorgänge regen Kinder an, Überlegungen anzustellen sowie sich experimentierend damit auseinanderzusetzen. Sie finden vielseitige Herausforderungen, um technisch aktiv zu werden, um mathematische Grundlagen zu legen und physikalische Grundregeln aktiv zu erforschen und zu erfahren. Bei der Betrachtung sowie der Zubereitung von Wildpflanzen bieten sich unendliche Möglichkeiten, um mathematische und technische Schlussfolgerungen zu ziehen.

- Transitionen

Konstruktiver Umgang mit Stress, sozial-kommunikative Kompetenzen oder Resilienz.

Transition von der Familie in eine elementare Bildungseinrichtung

Wir versuchen den Kindergarteneintritt sehr liebevoll und aufmerksam mit Hilfe von individuellen Eingewöhnungsmaßnahmen wie Elterngesprächen im Vorfeld, einen gemeinsamen Schnuppertag mit den Eltern und dann auch ohne Eltern zu erleichtern. Familien, die etwas mehr Zeit brauchen, dürfen uns natürlich auch länger begleiten. Das individuelle Vorgehen wird dabei mit den Eltern jeweils vor- bzw. abgesprochen.

Transition zwischen elementaren Bildungseinrichtungen

Bereits im Frühjahr besuchen uns einzelne Gruppen des Kinderhauses. Wir stehen in sehr gutem Austausch mit den Pädagoginnen, und oft kristallisieren sich schon Tendenzen für „neue" Waldkinder heraus, welche dann auch den Eltern mitgeteilt werden.

Transition von elementaren Bildungseinrichtungen in die Volksschule

Dadurch, dass die „Dreckspatza" im Wald einen konstruktiven Umgang mit Stress, sozial-kommunikative Kompetenzen sowie Resilienz gut erlernt haben, sind sie für die zusätzlichen Belastungen des Schuleingangs gut gewappnet. Einen Schnuppertag in der Schule, sowie das tägliche Begegnen auf der Straße mit der schulischen Betreuung macht die Kinder bereits frühzeitig mit den weiteren Pädagogen vertraut. Reflexionsgespräche mit dem Schuldirektor sowie den Lehrpersonen gewährleisten anschlussfähige Bildungsprozesse.

Kinder, die in die Schule kommen, werden ganz traditionell aus dem Tipi „geschmissen". Dieser „Initiationsritus" bestärkt die Kinder darin, sich nun auch wirklich als „Schüler" zu fühlen.

- Pädagogische Qualität

Um den Kindern optimale Bedingungen für ihre individuelle Entwicklung zu ermöglichen und ihnen vielfältige Bildungsmöglichkeiten offenstehen zu lassen, sehen wir uns als „lernende Institution" und achten darauf, dass auch wir Pädagoginnen in einem stetigen Bildungs- und Weiterentwicklungsprozess sind.

Für eine gute Psychohygiene der Mitarbeiterinnen achten wir auf regelmäßigen Austausch, Teamsitzungen und Reflexionen so wie eine jährliche Klausurtagung und einzelnen Supervisionsstunden. Dabei achten wir besonders auf Kommunikation auf Augenhöhe, den sensiblen Umgang mit Bedürfnissen, ein offenes Ohr für alle sowie lösungsorientiertes, wertungsfreies Konfliktmanagement. Somit stellen wir sicher, dass wir einen wertschätzenden Umgang mit Kindern Eltern und Mitarbeiterinnen pflegen.

UNSERE ORGANISATION

Uns ist es ein sehr großes Anliegen, die Organisation des Kindergartes so weit als möglich der pädagogischen Ausrichtung und der Bedürfnisse der Kinder anzupassen und die Qualität nicht unter der Macht der Struktur leiden zu lassen.

Sozialraumanalyse

	blau	grün	gelb	rot	orange	gesamt
Wie viele Kinder	**18**	**21**	**20**	**15**	**20**	**94**
Wieviele Mädchen	**9**	**9**	**10**	**6**	**10**	**44**
Wieviele Jungen	**9**	**12**	**10**	**9**	**10**	**50**
Wieviele mit nichtdeutscher Muttersprache		**6**	**7**	**1**	**3**	**17**
Wieviele mit Integrationsgutachten			**-**	**1**		**2**
Wie viele 3 jhg.	**3**	**6**	**5**	**4**	**6**	**24**
Wie viele 4 jhg	**8**	**4**	**7**	**5**	**5**	**29**
Wie viele 5 jhg.	**11**	**7**	**8**	**9**	**9**	**44**
Wie viele Alleinerzieher	**1**	**2**		**3**	**3**	**9**

Der Kindergarten Dorf ist einer von derzeit 6 elementarpädagogischen Einrichtungen der Gemeinde Nenzing.
Er wird vom Land Vorarlberg gefördert und untersteht dem Gesetz der Elementarpädagogik des Landes Vorarlberg. Als elementarpädagogische Einrichtung orientiert sich der Kindergarten Nenzing an den Grundlagendokumenten des Bundes

Gruppenform und Gruppengröße

Der Kindergarten wird nach einer auf unseren Kindergarten angepassten offenen Struktur geführt. Den 5 Stammgruppen sind Farben zugeordnet, die sich auch an Metalltafeln an den Türen der Funktionsräumen wiederfinden.

Gruppe Rot-	Integrationsgruppe 1
Gruppe Gelb –	Regelgruppe
Gruppe Grün –	Regelgruppe
Grupp Orange –	Regelgruppe
Gruppe Blau –	Waldgruppe

Für die Waldgruppe gibt es einen eigenen Waldplatz bei dem sich die Kinder täglich Vormittags aufhalten, sofern genügend Personal, welches gerne bei jedem Wetter im Wald arbeitet zu finden ist. Die Größe der Gruppen und der Personalschlüssel orientiert sich an den Vorgaben des LandES

Funktionen:

Leitung :

Management und Administration:

- ✓ Ansuchen Stellenprozent Gemeinde/Land
- ✓ Teamsitzungen - Vor- und Nachbereitung
- ✓ Kindertagesheimstatistik KIBE Portal
- ✓ Monatliche KIBE- Eintragungen und BESK etc. überprüfen
- ✓ Klausurtagung – Organisation und Planung
- ✓ Neuanmeldungen
- ✓ Kinderlisten erstellen und aktualisieren
- ✓ Kontaktlisten von Eltern verwalten
- ✓ Zustimmungserklärungen der Eltern z.B. zur Verabreichung von Kalliumjodid
- ✓ Bedarfserhebungen Ferienbetreuung
- ✓ Jahresprojekt - Organisation, Umsetzung und Reflexion
- ✓ Budgetplanung für folgendes Jahr
- ✓ Haushaltsüberwachungen
- ✓ Materialbestellungen, Lern- und Beschäftigungsmaterial, Reinigungsmaterial, Büromaterial, etc.
- ✓ Instandhaltung: Koordination und Organisation von Gerätewartung, Putzplan, Reparaturen
- ✓ Lager- und Bestandsverwaltung, Bibliothek
- ✓ Rechnungen abzeichnen
- ✓ Termine der Mitarbeiter:innen - Organisation und Koordination
- ✓ Termine für interne Fortbildungen
- ✓ Supervisionen organisieren
- ✓ Coaching (Planung und Teilnahme)
- ✓ Planung und Organisation Schulprojekt
- ✓ Raumgestaltung: Gestalten und Umgestalten der Räumlichkeiten, Kennzeichnungen,
- ✓ Garten: Koordination und Organisation der Bepflanzung, Spielgeräteüberprüfung, Sandbestellung, Rasenmähen, Spielplatzbegehung TÜV
- ✓ Parkplatzorganisation
- ✓ Einkauf und Bestellungen,
- ✓ Mittagspläne: Absprachen mit Catering, Besprechungen mit der Küche (Haus Nenzing)
- ✓ Kassa: Budgetverwaltung, Buchhaltung
- ✓ Mailverkehr, Post, Adressenverwaltung, Informationsweitergabe, Telefondienst
- ✓ Ablaufoptimierung
- ✓ Reflexion, Weiterentwicklung und Verschriftlichung des pädagogischen Konzepts
- ✓ Qualitätsentwicklung und Sicherung (u.a. Evaluation)
- ✓ Inventur Reinigungsmittel
- ✓ Inventur Spiel- und Beschäftigungsmaterialien, Kreativmaterial bestellen
- ✓ Sicherheitsmanagement: Brandmeldeanlage, Feuerlöscher, TÜV-Geräteprüfung, Erstehilfekästen, Elektrogeräte etc.
- ✓ Feriendienstplanung Ganz Nenzing
- ✓ Koordination Großputz
- ✓ Checklisten, Leitfäden, Handbücher
- ✓ E-Mailverkehr
- ✓ Telefondienst
- ✓ Übergaben, Protokollierungen
- ✓ Hygiene: Lebensmittel, Sanitär, Gesundheit
- ✓ Gemeindegang – Absprachen mit Träger und Koordinatorin
- ✓ Leiter:innensitzungen Gemeinde und Land
- ✓ Verwaltung HR 360 Kids
- ✓ Koordination Praktika und Hospitationen
- ✓ Jahresplanung
- ✓ Administration Kidsfox- App
- ✓ Personal:
- ✓ Onboardingskonzept
- ✓ Begrüßung der neuen MA

- ✓ Koordination Mentoring ggf. Begleitung der Mentor:innen
- ✓ Vertretungsregelung und -organisation
- ✓ Begleitung von integrativer Mitarbeitenden
- ✓ Regelmäßige Absprachen mit Reinigungskraft
- ✓ Erhebung der Wünsche für neue Anstellungsausmaße der Mitarbeitenden
- ✓ Gruppen einteilen – Mitarbeiter:innenerhebung
- ✓ Dienstplanerstellung
- ✓ Aufgabenverteilung, Einteilung und Personaleinsatz
- ✓ Besprechungen mit Mitarbeiter*innen (Gruppenleiter:innenteam, Groß-Team) vorbereiten und führen
- ✓ Teamunterweisungen
- ✓ Einschulungen neuer Mitarbeitenden in versch. pädagogische Bereiche, wie Eingewöhnungen etc.
- ✓ Klausurplanung und gestalten
- ✓ Zeiterfassung
- ✓ Arbeitssicherheitsrecht
- ✓ Urlaubsplanung im Team
- ✓ Konfliktgespräche - Wertschätzung aller MA
- ✓ Krisenmanagement
- ✓ Systemische Mitarbeiter:innengespräche - Vor- und Nachbereitung
- ✓ Gespräche zur Leistungsbeurteilung – Vor- und Nachbereitung
- ✓ MA- Ressourcen erkennen und einsetzen - Fachliche Begleitung
- ✓ Koordination der Fortbildungen und Ausbildungen
- ✓ Bewerbungsgespräche und Stellenprofile
- ✓ Teamaktivitäten – planen und organisieren
- ✓ Kontakt- und Geburtstagslisten
- ✓ Für gutes Arbeitsklima sorgen

Pädagogik:

- ✓ Konzeptionsarbeit
- ✓ Begleitung der Eltern während der Eingewöhnung
- ✓ Ressourcenorientierte Beobachtung und Lerngeschichten, Portfolioarbeit
- ✓ Feste und Rituale koordinieren
- ✓ Elterninfos rechtzeitig
- ✓ Aufnahmeerstgespräche und Elterngespräche
- ✓ Begrüßung aller neuen Familien und Kinder
- ✓ Eingewöhnungen für Herbst planen und koordinieren
- ✓ Elternabende, Planung und Koordination
- ✓ Kinderbriefe
- ✓ Kooperation und Zusammenarbeit mit Kooperationspartner*innen
- ✓ Elterngespräche koordinieren, planen und führen
- ✓ Eingewöhnungen planen
- ✓ Kinderbriefe erstellen und aussenden
- ✓ Infogespräche
- ✓ Besichtigung der Einrichtung
- ✓ Elternabende, Elternfeste koordinieren und gestalten
- ✓ Elternvorträge
- ✓ Elternvernetzung
- ✓ Beschwerdemanagement
- ✓ Vermittlung: Externen Partnern – AKS – Netzwerk Familie – IFS – Kinder- und Jugendhilfe – Frauennothilfe – Mutter-Kind- Zentrum – BAfEP - Erziehungsschule Lindau – Sozialakademie – Kathi Lampert etc.
- ✓ Betreuung und Pflege der Kinder
- ✓ Gruppeneinteilung
- ✓ Konzepteinhaltung (überprüfen, ggf. anpassen)
- ✓ Rahmenbedingungen schaffen, dass Kinder sich wohlfühlen
- ✓ Hausordnung
- ✓ Jahre- Monats- und Wochenplanung
- ✓ Kindeswohl und Kinderschutz (z.B. BH)

- ✓ Rahmenbedingungen für Sicherheit
- ✓ Gesetzliche Rahmenbedingungen kennen
- ✓ Materialauswahl
- ✓ Übergangsplanung
- ✓ Kinder und deren Familien verabschieden
- ✓ Organisation und Planung von Elternangebote z.B. Eltrnkaffee Sommerfest
- ✓ Organisation für Angebote und Gastgeber:innen Familie sein in Nenzing

Öffentlichkeitsarbeit:

- ✓ Homepage
- ✓ Führungen und Hausbegehungen für Externe
- ✓ Gemeinde Veranstaltungen Faschingsumzug, Ferienplanung
- ✓ Workshops und Vorträge z.B. Familie sein in Nenzing

Stellvertretende Leitung

Daneben gibt es eine stellvertretende Leitung, die die Leitung in ihrer Abwesenheit vertritt, die Verantwortung trägt und in der Zeit (unaufschiebbare) Aufgaben von der Leitung übernimmt.

Gruppenleitungen

Management

- ✓ Koordination von Gruppenanliegen
- ✓ Reflexion und Weiterentwicklung des pädagogischen Konzepts
- ✓ Qualitätsentwicklung und Sicherung (u.a. Evaluation)
- ✓ Gruppenintern Verwaltungsarbeiten

Personal

- ✓ Praktikant*innen- Anleitung, Zusammenarbeit mit Schulen (z.B. BAfEP)
- ✓ Mitarbeiter:innenbesprechungen (Kleinteam) vorbereiten und führen
- ✓ Einarbeiten von neuen Mitarbeitenden
- ✓ Pädagogik
- ✓ Eingewöhnungen planen (Terminkoordination) und führen
- ✓ Überblick Eingewöhnungen in der Gruppe - Bezugspersonen
- ✓ Koordination der Aktivitäten der Gruppenmittglieder
- ✓ Planung täglicher Arbeit in den zugeordneten Funktionsräumen
- ✓ Planung gruppenübergreifenden Aktivitäten Zeitfenster
- ✓ Betreuung und Pflege der Kinder
- ✓ Beobachtung und Dokumentation
- ✓ Ressourcenorientierte Beobachtung und Lerngeschichten
- ✓ Portfolioarbeit
- ✓ Entwicklungsdokumentation und Förderplanung
- ✓ Fachliteratur
- ✓ Raumgestaltung
- ✓ Reflexion und Weiterentwicklung des pädagogischen Konzepts
- ✓ Erstellen von Jahres-, Monats-, Wochen- und Tagesplänen
- ✓ Übergangsplanung
- ✓ Vorbereitung von Gesprächen und die Gespräche mit Familien der Kinder
- ✓ Vorbereitung von Gesprächen und Gespräche mit Multiplikatoren und
- ✓ Zusammenarbeit mit externen Partnern
- ✓ Koordination und Organisation von Festen und Projekten im Rahmen der
- ✓ Betreuungseinrichtung und Familienzentren
- ✓ Planung und Ausführung von Elternabenden und Elternangebote
- ✓ Elternkontakt (organisation Uberblick und teilweise Durchführung bzw Beghleitung Entwicklungsgespräche, Erstgespräche, Tür- und Angelgespräche)

Pädagogische Mitarbeiter:innen

Organisatorisches

- ✓ Gruppeninterne Verwaltungsarbeiten
- ✓ Fachliteratur
- ✓ Materialbeschaffung und Bestellungen in Absprachen mit Gruppenleitungen und Leitung
- ✓ Reflexion und Weiterentwicklung des pädagogischen Konzepts
- ✓ Erstellen Planung Zeitfenster, Funktionsraum, Bezugskinderangebote…
- ✓ Möglich Elterngespräche und Praktikant*innen- Anleitung
- ✓ Leistungsbeurteilung mit Leitung inkl. Vorbereitung
- ✓ Systemisches Mitarbeiter:innengespräch mit Gruppenleitung bzw Hausleitung
- ✓ Eingewöhnungen führen
- ✓ Betreuung und Pflege der Kinder
- ✓ Planung der pädagogischen Arbeit im Funktionsraum
- ✓ Planung der gruppenübergreifenden Aktivitäten
- ✓ Beobachtung und Dokumentation
- ✓ Planung individueller Angebote für das Kind
- ✓ Raumgestaltung
- ✓ Vorbereitung, Durchführung und Nachbereitung von Festen und Projekten
- ✓ Ausführung von Elternabenden
- ✓ Elternkontakte (Tür- und Angelgespräche)
- ✓ Team
- ✓ Mitarbeiterbesprechungen (Klein- und Groß- Team)

Assistentin in der Kinderverpflegung

Mithilfe bei:

- ✓ Jausebuffett
- ✓ Zubereiten von kleinen Gerichten im Funktionsraum Jausestüble mit Kindern
- ✓ Transport von Essenswagen- Haus Nenzing
- ✓ Tisch eindecken
- ✓ Mithilfe, wenn Kinder Hände waschen
- ✓ Spender auffüllen
- ✓ Mithilfe bei der Betreuung während dem Mittagessen
- ✓ Tische abräumen
- ✓ Tische und Bänke säubern
- ✓ Desinfektion
- ✓ Geschirrspüler einräumen und ausräumen
- ✓ Wäsche
- ✓ Küche aufräumen und desinfizieren
- ✓ Mithilfe Kinder aus- und anziehen
- ✓ Müllentsorgung
- ✓ Team- und gemeindeinterne Veranstaltungen
- ✓ Leistungsbeurteilung mit Leitung
- ✓ Systemisches Mitarbeiter:innengespräch mit Leitung inkl. Vorbereitung

Reinigungskraft

- ✓ Reinigung der WC-Anlagen, Waschbecken in den Waschräumen, Wickelraum und
- ✓ Gruppenräumen, Spiegel
- ✓ Böden im gemeinschaftlich genutzten Bereich trocken reinigen (Kreativraum,
- ✓ Besprechungszimmer, Büro, Gang, Essbereich, Garderobe, Turnsaal, Gruppenräume,
- ✓ WC- Anlagen, Wickelraume, Begegnungszone, Zwischenraum, Mitarbeiter:innenraum,
- ✓ Garderobe)
- ✓ Abstauben in den Gruppenräumen und im gemeinschaftlich genutzten Bereich

- ✓ (Fenstersimse, Ablageflächen, Kästen oben, Garderobe, Küche)
- ✓ Putzlappen, Geschirrtücher, Tischdecken etc. waschen
- ✓ Reinigen Fensterflächen in Reichweite von Personen und Kindern
- ✓ Besondere Reinigung der Teppichböden (schamponieren)
- ✓ Beleuchtungskörper
- ✓ Lager und Abstellräume – 1 x jährlich gemeinsam mit Pädagogischen Personal
- ✓ Endreinigung:
    - o Boden ab wachsen und einlassen;
    - o alle Möbel raus und rein (durch Bauhofmitarbeiter nach festzulegendem
- ✓ Zeitplan)
    - o alle Möbel innen und außen reinigen und mit Möbelpolitur einlassen
    - o Großgeräte in Turnräumen reinigen
    - o Heizkörper reinigen

Das Team -Das Organigramm

Karin Milbich
Sokipädagogin
EEC Fachberatung
Leitung

Emma Moseley
Pädagogin
Englisch

Sara Haueis
Pädagogin
EEC Fachberatung
Integration

Nadine Hepperger
Assistentin
Bauen Konstruktion

Pinar Aydin
Assistentin
Bewegung

Bettina Buttazoni-Clerici
Fachkraft
Empfang (Hausw.)
stellv. Leitung

Mina Abdurahmanovic
Pädagogin
Musik/Sprache

Aurora Hepperger
Assistentin
Darstellendes Spiel

Annarosa Wuggenig
Fachkraft
Empfang (Hausw.)

Sabine Krainz
Assistentin
Hauswirtschaftl. Tun

Hannah Sparr
Pädagogin BA
Kreativität

Melanie Reutegger
Assistentin
Natur/Umwelt

Funda
Assistentin
Forschen/Experimentieren

Christina Summer
Pädagogin
Allrounderin

Astrid Fessler
Assistentin
Allrounderin

Steffi Köll
Pädagogin
Musik/Sprache

Susanne Schlögl
Sozialpädagogin
Wald

Birgit Hois
Pädagogin
Wald

SabineStuder
Pädagogin
Wald

Sabrina Dingler
Assistentin
Wald

Natalie Jochum
Pädagogin
Waldtag

Gülnihal Keskin
Pädagogin
Waldtag

in

Der Tagesablauf

07:00 – 07:30	**Ankunft in der Sammelgruppe**
07:30 – 11:05	Impulse, Angebote, Freispiel in den Funktionsräumen
11:05 – 11:30	Abschlusskreis in der Stammgruppe
11:30- 13:30	Mittagessen in Gruppen zu max 7 Kinder am Tisch
11:30 – 13:00	Freispiel und Abholzeit
13:00 – 18:00	Freispiel, Impulse und Angebote in mind 2 Funktionsräumen

Das Ankommen

7:00 – 7:30 ANKUNFT (FRÜHDIENST)

Die Kinder treffen allein, oder mit ihren Eltern in der Garderobe ein und werden beim Empfang begrüßt.

Dort wird die Anwesenheitsliste geführt und wichtige Informationen der Eltern für den Kindergartentag gesammelt und koordiniert.

Am Morgen sind noch sehr wenige Kinder da. Sie treffen sich in der Sammelgruppe (Baustelle) zum gemeinsamen Spiel, bis dann um ca. 7:30 die anderen Räume geöffnet werden. Die Kinder wählen selbstständig aus, welchen Raum sie wie lange mit wem benützen möchten. Als Orientierungshilfe unterstützt sie der Magnetbutton der anzeigt wie viele Kinder sich in welchem Raum derzeit aufhalten.

Das restliche Kindergartenteam trifft sich in dieser Zeit im Teamraum zur Morgenbesprechung, um den Tag zu koordinieren und Informationen vom Vortag weiterzugeben.

Das Freispiel

Ab 7:30Uhr öffnen sich die Türen der unterschiedlichen Funktionsräume und Die neuen Kinder kommen am ersten Tag erst ab 8:00 und treffen direkt in ihrer Stammgruppe ein zum freien Spiel.

Die Impulse und geführten Aktivitäten

7:00 – 11:05 Freispiel, Impulse und Angebote in den Funktionsräumen

Die Aktivitäten des jeweiligen Tages sind an der runden Tafel am Eingang dokumentiert.

Nachdem sich die Kinder im Morgenkreis für eine Aktivität entschieden haben, besuchen sie den ausgewählten Raum und nehmen an dem Angebot oder Impuls so lange teil, bis dies beendet ist. Erst dann öffnen sich die Türen der Funktionsräume wieder für das freie Spiel.

Das Kindergartenteam achtet darauf, möglichst viele Impulse und Angebote

anzubieten, die aus den Beobachtungen der Kinder und deren Interessen entstanden sind.
Bei großem Interesse werden die Angebote so oft wiederholt, bis alle Kinder, die das möchten, daran teilnehmen konnten.

Der Mittagskreis

11:05 – 11:30 MITTAGSKREIS

Die Kinder sind in Stammgruppen eingeteilt, die mit unterschiedlichen Farben gekennzeichnet werden.
Beim Mittagskreis um !!:10 Uhr besprechen die Kinder mit den Pädagogen was den Kindern an diesem Tag besonders gefallen hat, bzw vor welchen Herausforderungen sie standen. Ausserdem können wünsche an die Pädagoginnen bzw umgekehrt an die Kidner weitergegeben werden. Außerdem wird das aktuelle Liedgut wiederholt. Wenn ein Kind Geburtstag hat, wird es in einem kleinen Ritual in der Stammgruppe gefeiert.
In der Zeit des Mittagskreises möchte die Stammgruppe keinesfalls gestört werden und die Haustüre bleibt geschlossen.

Das Mittagessen

11:30 – 13:30 MITTAGESSEN

Wir beziehen unser Essen vom Haus Nenzing, wo es täglich frisch zubereitet wird (Vor-, Haupt- und Nachspeise).
Das Tagesmenü kann im Kindergarten an der runden Tafel am Eingang nachgelesen werden.
Das Mittagessen wird in Gruppen von maximal sieben Kindern in möglichst familienähnlicher Atmosphäre gemeinsam mit einer Mitarbeiterin in unserem Jausestüble eingenommen.
Nach dem Mittagessen begibt sich die Essensgruppe in den Ruheraum, oder einen Funktionsraum, um sich für mind. 30min auszuruhen und sich so für den Nachmittag zu stärken.

Das Mittagessen muss bis 9:00 Uhr des VORTAGES per KIDSFOX abbestellt werden, wenn Ihr Kind dies – aus welchen Gründen auch immer – am nächsten Tag nicht braucht.
Spätere Abmeldungen können nicht mehr berücksichtigt und müssen in Rechnung gestellt werden.

Der Nachmittag

14:00 – 18:00

Am Nachmittag werden zwei Funktionsräume für die Kinder geöffnet.
Jeden Nachmittag wird zumindest ein freiwilliger Impuls für und mit den die Kinder gestaltet.
Es wird darauf geachtet dass vor 16:00 keine Kinder abgeholt werden, damit auch Ausflüge Spaziergänge… möglich sind.
Die Nachmittagsverpflegung findet wie gewohnt im Jausestüble statt.
Ab 16:00Uhr werden die Kinder fließend von den Eltern abgeholt.

Die Anmeldung

Wie alt muss mein Kind sein, um sich für einen Betreuungsplatz in Nenzing anmelden zu dürfen?

Einrichtung	Geburtsdatum des Kindes
Kleinkindgruppe	2.9.2022 – 29.2.2024
Kindergarten	2.9.2019 – 1.9.2022

- Kinder, die keiner Besuchspflicht unterliegen, müssen für mindestens **zwei Betreuungshalbtage** angemeldet werden.

Wie hoch sind die Kosten für einen Betreuungsplatz?

Die Kosten setzen sich zusammen aus Betreuungskosten, Verpflegungskosten (Jause und Mittagessen) und Materialgeld.

Die Höhe der Betreuungskosten wird jährlich vom Land Vorarlberg vorgegeben und ist abhängig vom Alter des Kindes. Eine jährliche Indexanpassung erfolgt im September (Tariftabellen finden Sie auf den Seiten 12 und 13).

Wir verrechnen für einen **Ganzjahresplatz 11 Monatsbeiträge**, ohne Ferienbetreuung 10 Monatsbeiträge.

Die gewählten Betreuungszeiten werden auch bei Abwesenheit des Kindes in Rechnung gestellt.
Die Beiträge sind **ab dem ersten Betreuungsmonat** – also auch in der Zeit der Eingewöhnung - jeweils im Nachhinein zu bezahlen.

Kommt Ihr Kind nicht in die Einrichtung (z.B. aufgrund von Krankheit), muss das **Essen 24 Stunden davor abgemeldet** werden, damit es nicht verrechnet wird.

Familien mit **geringerem Einkommen** erhalten vom Land Vorarlberg eine Förderung. Bitte kontaktieren Sie uns, wenn das auf Sie zutrifft.

Bei **Zahlungsschwierigkeiten** suchen Sie bitte frühzeitig das persönliche Gespräch mit Frau Dunja Thaler im Rathaus Nenzing (Zi. 106).

Bekommen alle Kinder einen Betreuungsplatz?

Die Gemeinde hat sicherzustellen, dass für jedes Kind mit **Hauptwohnsitz** in der Gemeinde, das am 31. August vor Beginn des Betreuungsjahres das dritte Lebensjahr vollendet hat, innerhalb von **7.30 und 17.30 Uhr** ein geeigneter Betreuungsplatz zur Verfügung steht. Für Kinder, die mit 31. August vor Beginn des Betreuungsjahres das **zweite Lebensjahr** vollendet haben, gilt ein Versorgungsauftrag innerhalb der Rahmenzeit im Ausmaß von **fünf Stunden**. Dies gilt nicht für höchstens vier Wochen während der von der Gemeinde festgelegten Ferien. Diese Betreuungsplätze müssen innerhalb des Gemeindegebietes oder im Rahmen eines für das Kind zumutbaren

Weges außerhalb des Gemeindegebietes zur Verfügung stehen. Es besteht kein Rechtsanspruch.

In welcher Einrichtung wird mein Kind aufgenommen?

Die **Zuteilung der Betreuungsplätze** erfolgt **ausschließlich durch die Marktgemeinde Nenzing** als Träger der Kinderbildungs- und Betreuungseinrichtungen anhand folgender Kriterien:

- Personelle Ressourcen
- Räumliche Voraussetzungen der Einrichtung
- Bedarf Betreuungszeit pro Tag und Woche
- Erhöhter oder besonders hoher Förderbedarf
- Kindergartenbesuchspflicht
- Wohnortnähe
- Geschwisterkinder
- Alter der Kinder
- Vielfalt

Die Eltern können auf dem Anmeldeformular **zwei Wünsche** (Reihung) angeben, die jedenfalls berücksichtigt werden, soweit es die Rahmenbedingungen zulassen.

Wie läuft eine Anmeldung ab?

Sie füllen das Formular vollständig aus und geben es in der Abteilung Bildung im Rathaus Nenzing, Zi. 109 ab.

Diese Anmeldung ist verbindlich.

Ein erhöhter oder besonders hoher Förderbedarf des Kindes muss bei der Anmeldung bekannt gegeben werden, damit Gruppengrößen und Personalschlüssel entsprechend den gesetzlichen Rahmenbedingungen geplant werden können. Wird ein Förderbedarf erst nach der Anmeldefrist bekannt gegeben oder festgestellt, kann dies zu einem Wechsel des Betreuungsplatzes führen. Bitte legen Sie deshalb bereits vorhandene ärztliche Gutachten der Anmeldung in Kopie bei.

Moduländerungen können in begründeten Fällen in Absprache mit der Leitung der Einrichtung und der Abteilung Bildung im Rathaus mit Wirksamkeit ab dem darauffolgenden Monat vorgenommen werden. Gegebenenfalls kann eine Moduländerung auch mit einem Wechsel in eine andere Einrichtung einhergehen.
Ihre Anmeldung wird nach Ende des Anmeldezeitraums bearbeitet und an die entsprechende Einrichtung weitergeleitet.

Sie werden von der Einrichtung kontaktiert und zu einem **Aufnahmegespräch** eingeladen.

Wie läuft die Betreuung in den Ferien ab?

In den Ferien findet die Betreuung aller angemeldeten Kindergartenkinder im **FZ allesamt** statt. Bitte beachten Sie, dass Sie für diese Zeit auch die Jause verrechnet bekommen.
Die Kinderhauskinder verbleiben auch in den Ferien im Kinderhaus.
Für Ferienbetreuung werden eigene Bedarfserhebung durchgeführt.

Die Öffnungszeiten

VORMITTAG	MITTAG	NACHMITTAG
BRINGZEIT: (7.00 Uhr) 7:30 Uhr bis 9:00Uhr (8:00Uhr Großgrüppler und Kinder mit nichtdeutscher Muttersprache)		**BRINGZEIT:** 14:00 Uhr bis 14:15 Uhr
ABHOLZEIT: 11:30Uhr (12:00Uhr Großgrüppler und Kinder mit nichtdeutscher Muttersprache) bis 12:30 oder 13:00 Uhr flexibel, je nach gebuchtem Modul	**ABHOLZEIT:** ab 13:30 Uhr nach dem Mittagessen/Ruheraum	**ABHOLZEIT:** 16:00 Uhr danach flexibel, je nach gebuchtem Modul

Der Kindergarten ist von Montag bis Freitag von 07:00 – 18:00 ganzjährig geöffnet.

Für welche Kinder gilt die Kindergartenbesuchspflicht und in welchem Ausmaß?

- Kinder, die zwischen dem 2.9.2019 und dem 1.9. 2020 geboren wurden (letztes Kindergartenjahr). Für diese Kinder ist die Kernzeit kostenfrei.
- Für alle Kinder, die zwischen dem 2.9.2020 und dem 1.9. 2021 geboren wurden, und deren Deutschkenntnisse nicht altersgemäß entwickelt sind.
- Diese Kinder haben den Kindergarten zumindest im Ausmaß von 20 Wochenstunden während der Kernzeit zu besuchen.

Allgemeine Feiertage und Schließtage

Kernzeit: Montag bis Freitag von 8.00 – 12.00

08.12.2025	Maria Empfängnis
19.03.2026	Josefi-Feiertag
06.04.2026	Ostermontag
01.05.2026	Staatsfeiertag
14.05.2026	Christi Himmelfahrt
25.05.2026	Pfingstmontag
04.06.2026	Fronleichnam
15.08.2026	Maria Himmelfahrt

Ferien

Die Ferienzeiten sind an die Schulen angepasst. In dieser Zeit kann der Kindergarten nur von den GANZJAHRESKINDERN besucht werden.

27.10.2025-	Herbstferien 2025	31.10.2025
09.02.2026	Semesterferien	2026
15.02.2026		
28.03.2026	Osterferien	2026
06.04.2026		
11.07.2026	Sommerferien	2026
13.09.2026		

Welche Zeiten sind als Ferien festgelegt, an denen alle Einrichtungen geschlossen sind?

Weihnachten: 24.12.2025 – 6.1.2026

Sommerferien: 7.9.2026 – 11.9.2026

Bitte bedenken Sie bei Ihrer Urlaubsplanung, dass sich auch für Kinder ein Erholungswert erst ab der zweiten Urlaubswoche, die am Stück konsumiert wird, zeigt, und gönnen Sie deshalb Ihrem Kind mindestens **zwei zusammenhängende freie Wochen**.

Die Kinderbetreuungskosten

		Monatsbeitrag				
	Zeit	**1x pro Woche**	**2x pro Woche**	**3x pro Woche**	**4x pro Woche**	**5x pro Woche**
Modul 1	7.00 - 7.30	2,06 €	4,12 €	5,66 €	7,20 €	8,75 €
Basismodul	7.30 - 12.30	46,00 €				
Modul 3	12.30 - 13.00	2,06 €	4,12 €	5,66 €	7,20 €	8,75 €
Modul 4	12.30 - 14.00 (mit Mittagessen)	5,66 €	10,29 €	15,95 €	21,61 €	24,70 €
Modul 5	14.00 - 16.00	7,20 €	13,38 €	21,61 €	27,78 €	36,02 €
Modul 6	16.00 - 17.00	4,12 €	8,23 €	11,32 €	14,41 €	17,49 €
Modul 7	17.00 - 18.00	4,12 €	8,23 €	11,32 €	14,41 €	17,49 €

Monatlicher Materialgeldbeitrag: € 5,50

Kosten pro Mittagessen: € 5,50

Kosten pro Jause: € 0,52

Buchungsänderungen pro Fall € 10,00

Für Kinder im letzten, verpflichtenden Kindergartenjahr ist das Basismodul kostenfrei!

Ganzjährige Anmeldung: 11x Betreuungskosten (Sep.-Juli)

Nicht ganzjährige Anmeldung: 10x Betreuungskosten (Sep.-Juni)

OBST- UND GEMÜSEKORB

Einmal pro Semester wird von jeder Familie 5kg Obst oder Gemüse im Jausestüble abgegeben.

Die Kontaktdaten

Kindergarten

Kindergarten Dorf Nenzing

Bahnhofstraße 24

6710 Nenzing

0043 5525 62215 DW220

kg-dorf@nenzing.at

Karin Milbich (Kindergartenleitung)

Träger

Marktgemeinde Nenzing

Landstraße

6710 Nenzing

Bahnhofstraße 24

0043 5525 62215 DW109

Gerlinde Sammer (Kindergartenkoordinatorin)

Gerlinde.sammer@nenzing.at

SPRACHE - SPRACHIGKEIT

„Die Sprache ist ein ‚Werkzeug', mit dem wir Gedanken, Wünsche und Gefühle ausdrücken und mit anderen austauschen."[7]

Da Sprache nicht getrennt von anderen Entwicklungsbereichen verläuft, sondern eng mit der Gesamtentwicklung des Kindes verknüpft ist, durchzieht der Bildungsbereich Sprache sämtliche Prinzipien für Bildungsprozesse in elementarpädagogischen Einrichtungen und ist fixer Bestandteil jeglicher pädagogischer Planung.[8]

Ergänzend zu den von Bund und Land vorgegebenen Grundlagendokumenten arbeitet unsere pädagogische Einrichtung gezielt mit den „5 Bausteinen umfassender sprachlicher Bildung"[9]. Damit ist gewährleistet, dass die *gesamte* sprachliche Entwicklung jedes Kindes im Zusammenhang betrachtet und aktiv begleitet werden kann. Gleichzeitig – an Transitionen gedacht – gibt es zu diesem kindergartenspezifischen Konzept auch aufbauende Handreichungen für einen sprachsensiblen Unterricht in der Primar- und Sekundarstufe. [10]

Baustein „Umgang mit Vielfalt"

Die Lebenswelt, in die ein Kind hineingeboren wird und in der es aufwächst, hat eine direkte Auswirkung auf seine sprachliche Entwicklung. Im Aufnahmegespräch, bei Tür&Angelgesprächen sowie bei den Entwicklungsgesprächen werden förderliche Bedingungen für eine gute sprachliche Entwicklung gezielt erhoben. Darauf aufbauend überlegt die pädagogische Einrichtung, mit welchen weiteren Maßnahmen dem Kind ein chancengerechtes Aufwachsen unterstützen kann. Angebote

[7] W. Tietze, S. Viernickel (Hrsg.)(2016): Pädagogische Qualität in Tageseinrichtungen für Kinder, Ein Nationaler Kriterienkatalog, Verlag das netz, S. 126

[8] Vgl. G. Bäck, B.Rössl-Krötzl (2021): Leitfaden zur sprachlichen Bildung und Förderung am Übergang von elementaren Bildungseinrichtungen in der Volksschule, S. 19

[9] E. Allgäuer-Hackel, S. Naphegy, G. Sammer, S. Steinböck-Matt (2018): 5 Bausteine umfassender sprachlicher Bildung, Basiswissen für Kindergärten

[10] **Aus: 5 Bausteine | Sprache•Lesen•Team (vobs.at), Zugriffsdatum: 14.12.2023, 14:17 Uhr**

innerhalb der Einrichtung betreffen dabei die Bereiche alltagspraktische Fähigkeiten, Emotionen und soziale Beziehungen, Ethik und Gesellschaft, Sprache und Kommunikation, Bewegung und Gesundheit, Ästhetik und Gestaltung, sowie Natur und Technik.

Hinzu kommen noch externe Angebote im Bereich „Familie sein in Nenzing“11 – abhängig von den Kapitalien, die es zu stärken gilt.

Wir sehen uns als UnterstützerInnen der Eltern, damit sie ihre Erziehungsaufgaben gut bewältigen können. Dies geschieht einerseits, indem wir sie gezielt und auf die jeweilige Familie abgestimmt auf Angebote hinweisen, andererseits aber auch, indem wir Veranstaltungen, die für Eltern von Interesse sind, anbieten.

Baustein „Innere Bilder und Konzepte“

Abhängig von den lebensweltlichen Erfahrungen, die ein Kind bereits machen durfte, verfügt es über unterschiedliche Konzepte und innere Bilder. Diese machen in seinem privaten Umfeld Sinn und es ist wichtig, dass das Kind darüber verfügt. In unserer elementarpädagogischer Einrichtung setzen wir dort an und erweitern diese Bilder und Konzepte. Dabei orientieren wir uns an den Interessen des Kindes, verwenden im Aufbau von Syntax (Wordverständnis) und Lexikon (Wortschatz) vorrangig reale Gegenstände und ermöglichen den Kindern damit auch ein Lernen mit allen Sinnen. Wir verzichten auf isoliertes Wortschatztraining zugunsten von Anbieten neuer Wörter im Satzzusammenhang. Damit erreichen wir, dass die Kinder auch einen Wortschatz erwerben, der sich nur im Satzzusammenhang erschließt.

Zudem reflektieren wir mit speziellen Praxisaufgaben regelmäßig uns und unsere sprachliche Produktionen. Dazu wurde uns ein „Sprachförderkalender“, der sich u.a. an den 5 Bausteinen orientiert, von Seiten der Gemeinde unterstützend zur Seite gestellt.

Article 13

1. Everyone has the right to acquire knowledge of the language specific to the territory in which s/he lives.

2. Everyone has the right to be polyglot and to know and use the language most conducive to his/her personal development or social mobility, without prejudice to the guarantees established in this Declaration for the public use of the language specific to the territory.

Baustein „Mehrsprachigkeit“

Mehrsprachigkeit findet sich in unserer Einrichtung in dreifacher Hinsicht:

Immer wieder gibt es Kinder, die mit einer oder mehr **anderen Sprache/n als Deutsch** zu uns kommen. Geleitet von unserer persönlichen Haltung und dem Wissen, dass jedes Kind ein Recht auf „seine“ Sprache/n hat, wie es in Artikel 13 der Allgemeinen Erklärung der Sprachenrechte (Barcelona Declaration) 1996 beschlossen wurde, legen wir unser Hauptaugenmerk ganz besonders auf eine

[11] Siehe auch: Familienzentren - Nenzing - Startseite - Infrastruktur - Bildung|Familie - Familienzentren , Zugriffsdatum 14.12.2024, 11:22 Uhr

gelingende Eingewöhnung und einen stabilen Beziehungsaufbau. [12]

VertreterInnen der Sprache/n mehrsprachiger Kinder (PädagogInnen, Assistenzkräfte, andere Kinder) verwenden diese Sprachen wann immer es für die Beziehung zum Kind und zum Wahren seiner Bedürfnisse von Vorteil bzw. notwendig ist. Gleichzeitig kommen diese Sprachen auch immer dann zum Einsatz, wenn es zum Erwerb der deutschen Sprache von Vorteil ist („Brückensprache"). Deshalb erwerben auch deutsch einsprachige MitarbeiterInnen wichtige Begriffe in den von den Kindern mitgebrachten Sprachen. Damit folgen wir auch den Vorgaben des Bundesländerübergreifenden Rahmenbildungsplan für elementare Bildungseinrichtungen in Österreich.

Mehrsprachigkeit trifft aber auch den überwiegenden Teil der Vorarlberger Bevölkerung durch die **Verwendung des Dialektes** als vorrangige Sprache. Dieser hat im Alltag der Einrichtung in gleichem Ausmaß seine Berechtigung, wie jede weitere Sprache und wird von den Sprechenden situationsangemessen eingesetzt. Er wird auch mehrsprachigen Personen (Kindern gleichsam wie pädagogischem Personal) zugemutet, da es in Vorarlberg für das Bewältigen des Alltags fast unumgänglich ist den Dialekt zumindest zu verstehen. Gleichzeitig schützen wir damit auch mehrsprachige Kinder vor einem „Othering" [13], das unweigerlich passieren würde, würden wir mit ihnen ausschließlich in Standarddeutsch sprechen.

Baustein Deutsch

Die dritte Form von Mehrsprachigkeit betrifft die deutsche Sprache. Im Wissen über die Verschiedenartigkeit des Dialekts (was sowohl den Wortschatz als auch die Grammatik betrifft) und über die Unterschiede zwischen dem gesprochenen österreichischen Standarddeutsch und dem geschriebenen Deutsch (Bildungssprachliches Deutsch) machen wir gezielte Angebote auf allen diesen Deutschebenen. Besonders betrifft dies den Bereich der Bilderbuchbetrachtung, bei der nicht nur frei erzählt, sondern auch vorgelesen wird, dem Erwerb von Lied- und Gedichttexten, dem kindlichen Forschen, das mit Hypothesenbildung und der verbalen Darstellung komplexerer Zusammenhänge einhergeht, dem gemeinsamen Lesen von Bauanleitungen und Spielbeschreibungen oder auch dem bewussten Heranführen an die „Schulsprache", wenn es um gezielte Angebote am Übergang zur Schule geht.

Einen großen Schwerpunkt legen wir im bewussten Aufbau der deutschen Sprache auf folgende Methoden, die vorrangig im Rahmen der dialogischen Bilderbuchbetrachtung zum Einsatz kommen.

Zirkuläre Fragestellungen

Stimulierung

[12] Quelle: World Conference on Linguistic Rights: Barcelona Declaration - UNESCO Digital Library, Zugriffsdatum: 14.12.2024, 10.31 Uhr

[13] Vgl. P. Mecheril u.a. (2010): Migrationspädagogik, Beltz Verlag, S. 42

Modellierung
Erweiterung

Diese Techniken finden sich regelmäßig im bereits o.g. „Sprachförderkalender“ wieder, damit ist gewährleistet, dass auch MitarbeiterInnen ohne fachspezifischer Ausbildung ihren Beitrag zu einer deutschförderlichen Umgebung leisten können.

Dieser Kalender bietet zudem jede Menge an Ideen für Fragen, die Kinder zum Nachdenken und Philosophieren anregen, getreu dem Motto Loris Malaguzzis, des Begründers der Reggio-Pädagogik: „*Das Auge schläft, bis der Geist es mit einer Frage weckt.*“ Damit unterstützen wir den Bereich des Pragmatik.

Je nach Aufgabenstellung dieses Kalenders erleben Kinder auch die deutsche Grammatik (Morphologie und Syntax) durch spielerischem Einsatz verschiedener Zeitformen, bewusster Verwendung von Nebensätzen, gezielte Flexion der Verben oder Kunstpausen vor grammatikalischen Phänomenen zum Aufmerksam machen.

Beobachtet wird die sprachliche Entwicklung in Deutsch mit den Instrumenten BESK kompakt und BESK DaZ kompakt. Darauf aufbauend können wir Aussagen hinsichtlich Morphologie und Syntax in Deutsch bei den beobachteten Kindern treffen.

Baustein Sprach(en)bewusstsein, Sprachlernbewusstsein

Der natürliche und selbstverständliche Umgang mit allen in der Einrichtung vertretenen und von den Mitarbeitenden gesprochenen Sprachen, fördert das metasprachliche Bewusstsein aller Kinder in unserer Einrichtung. Implizit erleben sie die Ähnlichkeit und die Unterschiedlichkeit von Sprachen (wenn es beispielsweise um ähnlich klingende Wörter in verschiedenen Sprachen geht – mit gleicher oder anderer Bedeutung, aber auch im Bereich Sprachmelodie bis hin zu Schrift), sie erleben, das ein und dasselbe Ding unterschiedliche Namen haben kann und erwerben damit eine wichtige Voraussetzung für ihr weiteres Sprachenlernen.

Bezogen auf den Bereich Deutsch ist zudem ist auch der Bereich der phonologischen Bewusstheit durch das Anbieten von Reimen, der Beschäftigung mit Silben und aufgrund lustvoller Buchstaben-Tauschspielen inkludiert.

Die teilnehmende Beobachtung jedes Kindes, der darauffolgende Austausch über die gemachte Beobachtung und auch das Verfassen von Lerngeschichten schafft bei den Kindern zudem ein Sprachlernbewusstsein. Gleichzeitig dürfen sie einmal wöchentlich zusammen mit einer Muttersprachlerin in die Sprache Englisch eintauchen. Lustvoll, actionreich und ohne Leistungsdruck können die Kinder die Sprache sowohl hören als auch selbst verwenden. Auch dies unterstützt das Sprach(en)bewusstsein und pusht gleichzeitig das Selbstbewusstsein der Kinder, die erst bei uns in der Einrichtung erstmals mit Deutsch in Kontakt kommen. Englisch zu erwerben fällt ihnen nämlich meist wesentlich leichter, als den Kindern, die bis zum Eintritt in die Einrichtung ausschließlich Deutsch erworben, und deshalb noch kein Sprachbewusstsein entwickeln konnten.

Als besonderes Highlight, das alle fünf Bausteine umfasst, können wir hier den „Lesespaß“ anführen. Einmal monatlich lesen jeweils zwei Elternteile in Deutsch und einer weiteren Sprache in der Bibliothek Kindern mit ihren Eltern ein Bilderbuch vor.

„Sprache entsteht,

wenn Beziehung aufgebaut wird

wenn Kommunikation im Vordergrund steht

wenn wir achtsam miteinander umgehen

wenn wir Interesse aneinander zeigen

wenn wir etwas zu sagen haben und wenn uns jemand zuhört

wenn wir einander verletzen, in Konflikt geraten und uns versöhnen

wenn wir so akzeptiert werden, wie wir sind

wenn wir wissen und verstehen wollen

wenn wir…“[1]

GESUNDHEIT UND BEWEGUNG

Bewegung

Wir wissen seit langem: Kinder lernen ganzheitlich mit allen Sinnen und ihrem ganzen Körper.

Denken, fühlen, handeln und sich bewegen gehören zusammen und bedingen sich gegenseitig. Nicht rückwärtslaufen können und nicht rückwärts zählen können, hat einen Zusammenhang. Körperliche Bewegung erfüllt viele Funktionen, z.B. den eigenen Körper kennenlernen, gemeinsam mit anderen etwas erleben, Empfindungen und Gefühle über den Körper ausdrücken können, die Welt erkunden, sich mit anderen messen, seine eigenen Grenzen kennenlernen. All das braucht das Kind und soll es bei uns im Kindergarten täglich erfahren können. Dabei ist das Kind selbst tätig und von sich aus aktiv. Es benötigt für das Erkunden der Welt nur eine anregende Umgebung und Erwachsene, die es aufmerksam begleiten.

Bewegung im Kindergarten Dorf

War es noch vor wenigen Jahren in Nenzing üblich, dass sich die Kinder nach dem Kindergarten oder der Schule den Nachmittag im Garten, auf der Straße, sogar im Wald oder auf dem Bauernhof verbracht haben hat sich die Situation stark gewandelt. Die Kinder verbringen schon seit der frühesten Kindheit viel mehr Zeit in der Einrichtung und zu Hause geben die veränderten Lebenswelten und das Wohnen wenig Freiflächen her. Dies schränkt die Bewegung von Kindern ein und führt oft schon früh zu Bewegungsmangel.

Dem entgegenzuwirken, ist ebenfalls ein Ziel des offenen Kindergartens in dem die Kinder den ganzen Vormittag über den Bewegungsraum bzw. die Naturzone benützen können und sich auch zwischen den Funktionsräumen immer wieder in Bewegung setzen müssen.

Bewegung soll dabei kein Training sein, sondern soll ein natürlicher Bestandteil einer gesunden Kindheit sein.

Das Kind braucht Bewegung, denn es erlebt und erkundet die Welt mit allen seinen Sinnen und seinem ganzen Körper. Körperliche Erfahrungen sind elementar für eine ganzheitliche gesunde Entwicklung[14]

Bewegungsräume

Die Aufgabe des Kindergartens ist es anregende Räume zu gestalten, in denen Kinder die elementaren Bewegungsabläufe trainieren können. Impulse bzw. Bewegungsbaustellender Pädagogischen Mitarbeiter regen die Kinder an, neue Bewegungen auszuprobieren und den eigenen Körper kennenzulernen.

Der beste Bewegungsort ist die Natur, denn dort findet sich, was in Bewegungsräumen erst

[14] https://www.herder.de/kizz/kinderbetreuung/der-bewegungskindergarten-viel-platz-fuer-eine-ganzheitliche-entwicklung/

aufgebaut werden muss: Bäume zum Balancieren, kleine Hügel zum Runterrollen, verschiedene Untergründe, Stöcke zum Werfen, Wiesen zum Rennen usw.

Für unseren offenen Kindergarten bedeutet das, dass die Kinder viel draußen sind, das Außengelände vielseitig gestaltet ist und auch öfter mal verlassen wird. Aber auch in den Räumen bietet unsere Einrichtung viel Raum und Möglichkeiten für Bewegung. Vom Bewegungsraum, Gangbereich, zweite Ebenen in Gruppenräumen, Balancierstangen, Tanzspiegel und mehr.

Gesunde Ernährung

Essen und Trinken zählen zu den Grundbedürfnissen von Menschen. Auch bei uns nehmen die Essenszeiten und der wertschätzende Umgang mit Nahrungsmitteln einen bedeutenden Stellenwert ein.

Wir wissen, dass Ernährungsmuster bereits in der frühen Kindheit entstehen und ausschlaggebend für ein weiteres gesundes Essverhalten sind.

Mitbestimmen – ich esse, wenn ich Hunger habe

Die Kinder kommen zwischen 7:00 Uhr und 9:00Uhr in den Kindergarten und sind individuell in ihrer Entwicklung und ihren Bedürfnissen. Einige sind gerade erst aufgestanden und hatten zu Hause noch keinen Hunger, andere Kinder wiederum kommen vom reichgedeckten Frühstückstisch.

Die Kinder spielen, handeln und forschen verschieden lange und intensiv. Zu unterschiedlichen Zeitpunkten haben Kinder das Bedürfnis, zu essen. Wird bei uns das Jausebuffett von 7:30 – 10:45 angeboten.

Im Rahmen dieses Zeitraums kann das Kind frei wählen, wann und was es sich zu essen nehmen möchte.

Kinder lernen so selbst über den Essenszeitpunkt zu entscheiden und übernehmen zunehmend Verantwortung für ihr eigenes Wohlergehen. Sie lernen ihre Bedürfnisse und Gefühle kennen sowie diese auszudrücken.

Ruhe, Gemeinschaft und Tischkultur Trotz der offenen Gestaltung der Mahlzeiten finden Kinder die Zeit, in Ruhe zu essen. Sie setzen sich zusammen und unterhalten sich bei Tisch – das Essen ist somit ein täglich wiederkehrendes, geselliges Ereignis.

Auch die Pädagog*innen und Assistent*innen haben die Möglichkeit, mit den Kindern in kleiner Runde, um den Tisch ins Gespräch zu kommen, Vorbild zu sein und eventuell noch notwendige Hilfestellungen zu geben. Tischkultur wird von dem pädagogischen Fachpersonal vorgelebt und

die Umgebung gemeinsam gestaltet, indem der Tisch beispielsweise gemeinsam auf- und abgedeckt wird.

Essen- eine Sinneserfahrung

In unserem Kindergarten fließt das Thema „gesunde Ernährung“ in die pädagogische Arbeit mit ein.

Das Jausestüble wird als eigener funktionsraum betrachtet. Die Kinder haben täglich die Möglichkeit bei der Zubereitung des Jausebuffets zuzusehen, aber auch mitzuhelfen. Gerne werden Essenswünsche von den Kindern aufgegriffen und umgesetzt.

Gesunde Ernährung wird den Kindern greifbar gemacht. Das gemeinsame Zubereiten von Imbissen vermittelt Kindern den

wertschätzenden Umgang mit Nahrungsmitteln. Selbst gemacht schmeckt's noch besser.

Es wurde auch ein eigenes Gemüsebeet und Kräuterbeete angelegt. Der Prozess des Wachsens und Erntens wird von den Kindern miterlebt und mitgestaltet.

Auswahl im Jausebuffett

Bei der Auswahl der Lebensmittel für die Vormittags- und Nachmittagsjause stehen Ausgewogenheit und Vielfalt im Vordergrund. Obst und Gemüse sind eine tägliche Komponente. Daneben gibt es belegte Brote , unterschiedlichste Milchprodukte wie Käse, Joghurt, Quark.

Als Getränke stehen jederzeit Krüge mit Wasser zur Verfügung bei denen sich die Kinder immer selbst bedienen können.

Auf Zucker, Zuckeraustauschstoffe und Glutamate wird möglichst verzichtet.

Beim Einkauf werden möglichst regionale, saisonale, vitalstoffreiche, biologische und vollwertige Produkte gewählt. Mitarbeiter*innen werden durch Fachleute in Kursen für diesen verantwortungsvollen Bereich geschult.

Mittagessen im Kindergarten

Täglich werden im Kindergarten zwischen 20 und 50 Kinder mit Mittagessen versorgt und ihnen wird ein Menü von 3 Gängen angeboten welches auf der Infotafel täglich mit Bildern vorgestellt wird.

Das Mittagessen wird in Gruppen von maximal sieben Kindern /Tisch/Mitarbeiterin in möglichst familienähnlicher Atmosphäre Jausestüble eingenommen.

Das Essen wird von der Küche vom Haus Nenzing frisch zubereitet und kann kurz vor dem Essen dort in eigens dafür ausgestatteten Essenswägen abgeholt werden. Bei der Zubereitung der Menüs wird auf hochwertige, saisonfrische und vorwiegend österreichische Zutaten geachtet.

Zur Erleichterung der Zusammenarbeit der Familien mit dem Kindergarten Speisepläne eine Woche im Voraus auf.

Für Vegetarier oder Kinder mit Essensunverträglichkeiten bzw. kulturell Vorgegebenen Essensvorschriften wird wenn möglich Rücksicht genommen.

Stark gesüßte Getränke sind in Werbebotschaften allgegenwärtig. Umso wichtiger ist es, die gesunde Alternative hierzu anzubieten: Frisches Nenzinger Wasser und gelegentlich zu besonderen Anlässen ungesüßte Tees, selbst gepresste Orangensäfte oder auch mal Bananenmilch ohne Zuckerzusatz schmecken den Kindern und sorgen für deren Wohlbefinden.

Kinder lernen, dass es wichtig ist, regelmäßig zu trinken.

ÜBERGÄNGE

Transitionen

Konstruktiver Umgang mit Stress, sozial-kommunikative Kompetenzen oder Resilienz.

- Transition von der Familie in eine elementare Bildungseinrichtung

Vor Kindergartenbeginn:

Die meisten Kinder, die den Kindergarten Dorf besuchen waren vorher schon in einer anderen elementarpädagogischen Einrichtung. Für Kinder und deren Eltern, die diese Erfahrung noch nicht gemacht haben, versuchen wir einen möglichst ruhigen und stressfreien Übergang zu gestalten.

Für alle gilt: Schon vor dem Kindergarteneintritt nach der Anmeldung werden die Eltern zu einem Informations- und Kennenlernabend in die Einrichtung eingeladen. Dadurch können schon viele Fragen im Vorfeld geklärt werden und die Räumlichkeiten bzw. das Personal ist schon nicht mehr so fremd.

In den darauffolgenden Wochen werden die Eltern dann zu einem Aufnahmegespräch in den Kindergarten eingeladen. Dort werden persönliche Vorlieben, Vorgeschichten, bzw. Fragen zum Kindergarten Alltag geklärt.

Danach werden die Kinder mit ihren Eltern gemeinsam zu einem Schnuppertag eingeladen, bei dem sie sich schon die Abläufe des Kindergartens einprägen können. An diesem Tag bekommen die Kinder schon ihr Kindibuch, zum Nachblättern mit nach Hause und dürfen zum ersten Mal ihren Magnetbutton verwenden.

Die Eingewöhnung:

Den ersten Kindergartentag versuchen wir mit den Kindern gestaffelt zu beginnen.

Gerade die 3-jährigen Kinder benötigen in den ersten Tagen noch intensivere Begleitung.

Um ein ruhigeres Hineinkommen in die offene Struktur zu ermöglichen, wird angedacht in der ersten Woche des Kindergartens diese Kinder nur Nachmittags einzuladen, um ihnen genügend Aufmerksamkeit zukommen zu lassen

- Transition zwischen elementaren Bildungseinrichtungen

Im Kinderhaus liegt ein Bilderbuch unseres Kindergarens auf, bei dem die Kinder im Vorfeld hineinschmökern können. Im Sommer Besuchen uns auch hin und wieder Kinder und Mitarbeiterinnen und spielen gemeinsam mit unseren Kindern im Garten.

Wir stehen in sehr gutem Austausch mit den Pädagoginnen und der Leitung des Kinderhauses. Bereits im Vorfeld versuchen wir Übergangsgespräche zu den neuen Kindern die im Herbst zu uns kommen zu führen.

Des Weiteren besuchen uns regelmäßig kleinere Gruppen der Kinder die im Hebst den

Kindergarten besuchen werden im Garten und im Haus, gemeinsam mit ihren Betreuerinnen.
Transition von elementaren Bildungseinrichtungen in die Volksschule- „Blitz Grips tag“

Schon seit zwei Jahren bereiten wir die Kinder mit einem Schulvorbereitungsvormittag ganz speziell auf den Übergang in die Schule vor.

Schulvorbereitungselternabend:
Bei einem Schulvorbereitungselternabend erarbeiten wir mit den Eltern die Möglichkeiten und Vorteile des stärkenorientierten Lernens und vermitteln die Inhalte unseres partizipativ geführten Schulvorbereitungsvormittages.

Schulvorbereitungsmorgen (Blitz Gripstag):
Jeweils an den Dienstag Vormittagen treffen alle Kinder die im kommenden Jahr schulpflichtig sind pünktlich um 8:00Uhr zu einem Morgenkreis im Turnsaal zusammen.
Gemeinsam werden Themen gefunden, die erarbeitet werden wollen. In kleineren Gruppen werden diese dann gemeinsam ausgearbeitet, bzw realisiert.

zB.
Die „Schulkinder“ bereiten das Weihnachtsfest für den gesamten Kindergarten vor
Thema Verkehr: Kinder werken ein Auto, oder arbeiten mit dem Verkehrsheft in einem Klassenzimmer der Schule oder gestalten Verkehrstafeln und Straßen Parcours (wöchentlicher Wechsel)
Ausserdem wird dieser Vormittag genutzt um mit den Kindern die nähere und weitere Umgebung zu erkunden; öffentliche Verkehrsmittel zu benützen, museen und Besondere Plätze in Vorarlberg zu erkunden…
Jeder Vormittag wird von den M;itarbeiterinnen dokumentiert und auf die zu erlernenden Kompetenzen überprüft.

Schulvorbeitungs Fachvortrag für Eltern:
Extra für die Eltern der schulpflichtigen Kinder wird ein Referent zum Thema Kinder und lernen organisiert und durchgeführt

Schulvorbeitungsabschluß:
Am Ende des Kindergartens wird gemeinsam mit den Kindern der Abschluss der Kindergarten organisiert. Partizipativ wird entschieden, wie dieser gestaltet werden soll. Ideen bewegen sich zwischen, Ausflug mit Eltern und Kindern, Grillfest am Abend, Übernachtung im Kindergarten, Kinderdisco…

Vorgegebener Kontakt von Seiten der Schule bzw. des Lehrpersonals:
Besuch des Direktors im Kindergarten,
Schuleingangsscreening im Kindergarten,
Graphomotoriktest in der Schule,
Austausch Lehrpersonal und Kindergartenjahr gegen Ende des Kindergartenjahres.

KINDERSCHUTZ

Einleitung

Über Uns

Im Kindergarten Dorf in Nenzing begegnen sich Kinder unterschiedlichster Herkunft, mit unterschiedlichsten Voraussetzungen sowie unterschiedlichsten Alters und spielen und lernen hier jeden Tag zusammen. Schnell kennt jeder jeden. Das soziale Miteinander, sich gegenseitig helfen, sind gerade im Kindesalter wichtig. Spaß und Bewegung kommen auch nicht zu kurz. Ausflüge, Waldtage und interessante Besichtigungen verschiedenster Einrichtungen bereichern die Erfahrungswelt unserer Kinder.

Erfahrene Mitarbeiterinnen kümmern sich liebevoll und einfühlsam um unsere Kinder und schaffen so eine familiäre Atmosphäre und ein Gefühl der Zusammengehörigkeit. Die Funktionsräume ermöglichen es den Pädagoginnen auf jedes Kind individuell einzugehen und es in seinen Stärken und Interessen zu fördern.

Durch gezielte Einzelbeobachtungen der Kinder im Freispiel und einen anschließenden, intensiven Austausch im Team ist es uns möglich individuelle Angebotsplanungen für die Kinder zu erstellen. Uns ist es wichtig die individuellen Interessen, Bedürfnisse und Wünsche der Kinder aufzugreifen und sie im Alltag miteinzubeziehen.

Feste Regeln und Rituale im Tagesablauf, wie z.B. der gemeinsame Morgenkreis bei den Kleinkindern und der Abschlusskreis bei den Kindergartenkindern, helfen unseren Kindern sich im Alltag zurecht zu finden und sollen ihnen Sicherheit bieten.

Mit diesem Kinderschutzkonzept stellen wir uns als elementarpädagogische Bildungseinrichtung gegen jede Form von Gewalt gegen Kinder, wir wollen das nicht und wir wollen wirksam dagegen vorgehen. Kinder haben das Recht auf eine gewaltfreie Erziehung.

Die Marktgemeinde Nenzing bildet sich im Kindergartenjahr 2023/24 mit mehrteiligen Fortbildungen intern zum Kinderschutz weiter. Jede Mitarbeiterin nimmt verpflichtend teil und trägt die Grundlagen zur Weiterentwicklung in die Einrichtung mit.

Warum ein Kinderschutzkonzept

Jedes Kind hat das Recht, frei von jeglicher Gewalt aufzuwachsen. Kinderschutzkonzepte in Kinder- bildungs- und Betreuungseinrichtungen sollen dabei helfen, einen sicheren Ort für Kinder zu schaffen, um diese vor verschiedenen Formen von Gewalt zu schützen. Hierbei kann es sich u.a. um körperliche Misshandlungen,

Vernachlässigungen, sexuelle Übergriffe oder psychische Gewalt handeln.

Mit der Erstellung eines Kinderschutzkonzeptes erarbeitet jede Einrichtung – für ihre spezifischen Anforderungen – einen Leitfaden für den professionellen Umgang mit möglichen Risikofaktoren, setzt präventive Maßnahmen und erstellt Handlungsanleitungen im Verdachtsfall, von denen Kinder und Mitarbeitende profitieren. Somit werden verbindliche Standards zum Schutz von Kindern entwickelt (vgl. Bundeskanzleramt, 2023, S. 6).

Mit dem Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz (KBBG) wurde in Vorarlberg jeder Träger einer Einrichtung verpflichtet, bis 31.12.2023 ein Kinderschutzkonzept zu erstellen (§ 12 Abs.1 lit. d).

Rechtliche Grundlagen des Kinderschutzes

Kinder haben das Recht auf Schutz vor Gewalt! Relevante Rechtsgrundlagen finden sich u.a. in der UN-Kinderrechtskonvention, der EU-Grundrechtecharta, im Bundesverfassungsgesetz über die Rechte von Kindern, der Vorarlberger Landesverfassung, im Allgemeinen Bürgerlichen Gesetzbuch, im Strafgesetzbuch und im Bundes-Kinder- und Jugendhilfegesetz.

UN-Kinderrechtskonvention

Am 20. November 1989 hat die Vollversammlung der Vereinten Nationen das Übereinkommen über die Rechte des Kindes (UN-Kinderrechtskonvention) mit dem Ziel verabschiedet, weltweit die Würde, das Leben und die gesunde und gewaltfreie Entwicklung von Kindern sicherzustellen (vgl. Maywald, 2022, S. 16). Dabei legt die UN-Kinderrechtskonvention 10 Grundrechte fest, die für alle Kinder gelten. Diese sind u.a. das Recht auf Gesundheit, das Recht auf elterliche Fürsorge, das Recht auf gewaltfreie Erziehung, das Recht auf besondere Fürsorge und Förderung bei Behinderung, das Recht auf Gleichheit, das Recht auf Bildung und das Recht auf Schutz vor wirtschaftlicher und sexueller Ausbeutung.

EU-Grundrechtecharta

Artikel 24 der EU-Grundrechtecharta – (Rechte des Kindes) beinhaltet u.a., dass Kinder Anspruch auf den Schutz und die Fürsorge haben, die für ihr Wohlergehen notwendig sind. Ihre Meinung muss in Angelegenheiten, die sie betreffen, berücksichtigt werden und das Wohl des Kindes muss bei allen Maßnahmen, die Kinder betreffen, im Vordergrund stehen.

Bundesverfassungsgesetz über die Rechte von Kindern

Das Bundesverfassungsgesetz über die Rechte von Kindern beinhaltet u.a. folgende Rechte der Kinder:

- Jedes Kind hat Anspruch auf den Schutz und die Fürsorge, die für sein Wohlergehen notwendig sind, auf bestmögliche Entwicklung und Entfaltung sowie auf die Wahrung seiner Interessen auch unter dem Gesichtspunkt der Generationengerechtigkeit. Bei allen Kinder betreffenden Maßnahmen öffentlicher und privater Einrichtungen muss das Wohl des Kindes eine vorrangige Erwägung sein.

- Jedes Kind hat das Recht auf angemessene Beteiligung und Berücksichtigung seiner Meinung in allen das Kind betreffenden Angelegenheiten, in einer seinem Alter und seiner Entwicklung entsprechenden Weise.
- Jedes Kind hat das Recht auf gewaltfreie Erziehung. Körperliche Bestrafungen, die Zufügung seelischen Leides, sexueller Missbrauch und andere Misshandlungen sind verboten. Jedes Kind hat das Recht auf Schutz vor wirtschaftlicher und sexueller Ausbeutung.
- Jedes Kind mit Behinderung hat Anspruch auf den Schutz und die Fürsorge, die seinen besonderen Bedürfnissen Rechnung tragen.

Vorarlberger Landesverfassung

Im Artikel 8 Abs. 3 der Vorarlberger Landesverfassung ist niedergeschrieben, dass sich das Land Vorarlberg zu den Zielen der Kinderrechtskonvention der Vereinten Nationen bekennt. Das Land fördert eine kinderfreundliche Gesellschaft. Bei allen Maßnahmen des Landes, die Kinder betreffen, ist das Wohl der Kinder vorrangig zu berücksichtigen.

Allgemeines Bürgerliches Gesetzbuch (ABGB)

Im ABGB ist im § 137 u.a. das Gewaltverbot in der Erziehung und im § 138 das Wohl des Kindes (Kindeswohl) als leitender Gesichtspunkt verankert. Dabei enthält letztgenannte Bestimmung einen Katalog an Kriterien für die Beurteilung des Kindeswohls.

Im Kindergarten Dorf - Nenzing nehmen die Kinder aktiv teil die Regeln der Gruppe mitzugestalten. Diese werden am Anfang des Betreuungsjahres gemeinsam definiert und sind über das gesamte Jahr im Gruppenraum auch bebildert ersichtlich. Die Kinder und Mitarbeiterinnen sind bemüht diese aktiv weiterzuentwickeln und gegebenenfalls zu ergänzen.
Die Grenzen und Bedürfnisse der Kinder werden sensibel behandelt und die uns anvertrauten Anliegen, auch die der Eltern, gehört und respektiert.

Schutzauftrag der Kinderbildungs- und -betreuungseinrichtung

Die Kinderbildungs- und -betreuungseinrichtung bzw. das dort tätige Personal hat gegenüber dem Kind u.a. einen ganz besonderen „Schutz- Auftrag“ - der juristische Begriff dafür heißt Garantenstellung.
§ 2 Strafgesetzbuch (StGB) sieht Folgendes vor: Bedroht das Gesetz die Herbeiführung eines Erfolges mit Strafe, so ist auch strafbar, wer es unterlässt, ihn abzuwenden, obwohl er zufolge einer ihn in der besonderen treffenden Verpflichtung durch die Rechtsordnung dazu verhalten ist und die Unterlassung der Erfolgsabwendung einer Verwirklichung des gesetzlichen Tatbildes durch ein Tun gleichzuhalten ist.
Das bedeutet, dass alle im Strafgesetzbuch angeführten (Erfolgs-)delikte (z.B. Körperverletzung, sexueller Missbrauch, Quälen

und Vernachlässigen von unmündigen Personen) auch dadurch begangen werden können, indem man eine erforderliche Schutzhandlung unterlässt. Als Betreuungsperson von Kindern haben Sie für die von Ihnen betreuten Kinder ebenfalls eine Garantenstellung.

Mitteilungspflicht im Bundes-Kinder- und Jugendhilfegesetz 2013 (B-KJHG)

Für Mitarbeitende in Kinderbildungs- und -betreuungseinrichtungen gibt es die folgende gesetzliche Bestimmung bezüglich der Meldepflicht:

§ 37 - Mitteilungen bei Verdacht der Kindeswohlgefährdung

(1) Ergibt sich in Ausübung einer beruflichen Tätigkeit der begründete Verdacht, dass Kinder oder Jugendliche misshandelt, gequält, vernachlässigt oder sexuell missbraucht werden oder worden sind oder ihr Wohl in anderer Weise erheblich gefährdet ist, und kann diese konkrete erhebliche Gefährdung eines bestimmten Kindes oder Jugendlichen anders nicht verhindert werden, ist von folgenden Einrichtungen unverzüglich schriftlich Mitteilung an den örtlich zuständigen Kinder- und Jugendhilfeträger zu erstatten:

1. Gerichten, Behörden und Organen der öffentlichen Aufsicht;
2. Einrichtungen zur Betreuung oder zum Unterricht von Kindern und Jugendlichen;
3. Einrichtungen zur psychosozialen Beratung;
4. privaten Einrichtungen der Kinder- und Jugendhilfe;
5. Kranken- und Kuranstalten;
6. Einrichtungen der Hauskrankenpflege;

(2) Die Entscheidung über die Mitteilung ist erforderlichenfalls im Zusammenwirken von zumindest zwei Fachkräften zu treffen.

(3) …

(4) Die schriftliche Mitteilung hat jedenfalls Angaben über alle relevanten Wahrnehmungen und daraus gezogenen Schlussfolgerungen sowie Namen und Adressen der betroffenen Kinder und Jugendlichen und der mitteilungspflichtigen Person zu enthalten.

(5) Berufsrechtliche Vorschriften zur Verschwiegenheit stehen der Erfüllung der Mitteilungspflicht gemäß Abs. 1 und Abs. 3 nicht entgegen.

(https://www.ris.bka.gv.at/GeltendeFassung.wxe?Abfrage=Bundesnormen&Gesetzesnummer=20008375)

Risikoanalyse

In jeder Kinderbildungs- und -betreuungseinrichtung sollen die den erwachsenen Personen anvertrauten Kinder, eine Atmosphäre vorfinden, in der sie sich geschützt und aufgehoben fühlen können, und in denen ein vertrauensvoller und achtsamer Umgang herrscht und Grenzen akzeptiert werden. „Grenzen erkennen, Grenzen wahren, Grenzen aushandeln und Grenzen setzen gehört zum pädagogischen Alltag.“ (Qualitätsstandards SOS Kinderdorf, 2019). Dennoch muss allen bewusst sein, dass es trotz aller Bemühungen zu Problemen und Fehlverhalten kommen kann. Durch eine bewusste Wahrnehmung können diese

aufgezeigt und durch vereinbarte Maßnahmen künftig vermieden werden (vgl. SOS Kinderdorf, 2019). Die Risikoanalyse dient dazu, Risikofaktoren in der täglichen Arbeit zu erfassen. Dabei wird jeder Bereich systematisch überprüft (vgl. Bundeskanzleramt, 2023, S. 25).

Grenzverletzungen und Gewalt:

„Jegliche Handlungen, die einem Kind Schaden zufügen oder ihm schaden könnten, gehören dazu – und auch das Unterlassen essentieller Handlungen. Dabei spielt es für das Kind keine Rolle, ob diejenigen, die die Gewalt ausüben, ungewollt oder bewusst handeln“ (UNICEF, o.J.).

Es wird zwischen grenzüberschreitendem Verhalten (Grenzverletzungen) und Gewalt unterschieden.

Von grenzüberschreitendem Verhalten wird gesprochen, wenn:

- die körperliche Distanz nicht mehr gewahrt wird;
- die Schamgrenze oder die Grenze zwischen den Generationen missachtet wird;
- der nötige respektvolle Umgang fehlt;
- die Grenze der professionellen Rolle überschritten wird (vgl. SOS Kinderdorf, 2019).

- Unter Gewalt werden alle Handlungen verstanden, die einem Kind Schaden zufügen oder zufügen könnten. Für das Kind ist es dabei irrelevant, ob die zugefügte Gewalt durch die handelnde Person ungewollt oder bewusst ausgeübt wird (vgl. UNICEF, o.J.).

Im Folgenden werden verschiedene Gewaltformen angeführt.

Gewaltformen:

Gewalt gegen Kinder hat viele Gesichter und kann sich durch die verschiedensten Erscheinungsformen äußern (vgl. Amt der Vorarlberger Landesregierung, 2018, S. 45):

Vernachlässigung:
(z.B. unzureichende oder fehlende Versorgung, mangelnde Zuwendung und Förderung sowie der ungenügende Schutz vor Gefahren und die Verletzung der Aufsichtspflicht);

Körperliche oder physische Gewalt:
umfasst Handlungen, die die körperliche Integrität verletzen oder verletzen können – auch wenn sie „erzieherisch“ gemeint sind (z.B. Schläge, Verbrennungen, Schütteln, Würgen, Tritte);

Seelische oder psychische Gewalt:
umfasst wiederholte, teils mutwillige Handlungen, verbale Äußerungen und Verhaltensformen, die dem Kind das Gefühl geben, wertlos zu sein, voller Fehler, ungeliebt, ungewollt u.a. (z.B. Beschimpfungen, ständige Abwertung, Isolierung, Liebesentzug, Drohungen);

Sexuelle Gewalt:
darunter sind Handlungen einer Person, mit, vor oder an einem Kind, zu verstehen, die der sexuellen Erregung oder Befriedigung dieser

Person dienen (z.B. gemeinsames Betrachten von pornographischen Bildern und Videos, das Zwingen zum Geschlechtsverkehr oder zur Masturbation).

Risikofaktoren in der Kinderbildungs- und -betreuungseinrichtungen

Die Risikoanalyse ist ein Instrument, Situationen im Alltag der Kinderbildungs- und -betreuungseinrichtung, in denen es zu Nähe- und Distanzproblemen, wie auch zu Gefahrenmomenten für Machtmissbrauch und grenzverletzenden Verhaltensweisen kommen könnte, herauszufiltern. Die Kinder sollen bei der Identifikation der Risiken altersgerecht mit einbezogen werden (vgl. Maywald, 2022, S. 72). In der Risikoanalyse soll versucht werden, sämtliche Risiken für Kinder und Jugendliche bewusst zu machen, die durch die verschiedensten Faktoren wie etwa die räumliche Situation, das Setting, den Führungsstil, die Kommunikation, die Personalstruktur etc. bestehen. Ziel ist es, gemeinsam Strategien zu entwickeln, um diese Risiken so weit als möglich zu minimieren. Aufbauend darauf werden präventive Maßnahmen entwickelt.

Wir sind uns ber die Risikofaktoren in unserer täglichen Arbeit mit den Kindern bewusst. Gemeinsam mit den Kindern wurde mittels eines Farbschemas die Einrichtung auf seine Risikofaktoren durchleuchtet. Das Team arbeitet stetig daran, diese Orte und Bereiche mit ihren Risiken zu evaluieren sowie die von den Kindern geäußerten Punkte sensibel in die Arbeit zu integrieren.

Um Grenzverletzungen möglichst vermeiden zu können, ist es wichtig, dass alle Mitarbeitenden für mögliche Schwachstellen des Gebäudes- sowohl innen als auch außen- sensibilisiert werden und mit dem nötigen Bewusstsein dafür, den Alltag in unserem Kindergarten erleben.

Unser Kindergarten besteht aus einem Erdgeschoss in dem sich die Funktionsräume, der Wickelraum, die Nasszone, die

Erwachsenentoilette, der Teamraum, die Garderoben und das Leitungsbüro befinden

Im Kellergeschoß, welches über eine Innentreppe bzw. durch einen Externen Eingang zu betreten ist befinden sich neben dem Bewegungsraum der Schlafraum, 2 WCs und diverse Lagerräume.

Bedürfnisse und Vorerfahrungen gibt.

Präventionsmaßnahmen

Die gesetzlich verpflichtende Implementierung eines Kinderschutzkonzeptes in das Gesamtkonzept einer Kinderbildungs- und -betreuungseinrichtung ist ein wichtiger Schritt, sich mit präventiven Maßnahmen auseinanderzusetzen.

Um Grenzverletzungen und Gewalt in der täglichen Arbeit mit Kindern vorzubeugen, sind präventive Maßnahmen von enormer Wichtigkeit. Damit diese in einer Kinderbildungs- und -betreuungseinrichtung zielführend umgesetzt werden können, bedarf es der Berücksichtigung verschiedenster Faktoren.

Ermöglichung von Partizipation von Kindern, die Festlegung eines Verhaltenskodex im Umgang mit Kindern, gezielte Fortbildungen bzw. Schulungen zur Thematik für das gesamte

Team, Transparenz, ein funktionierendes Beschwerdemanagement u.a. sind nur einige Aspekte, die es zu bedenken gilt.

Personalvoraussetzungen

Ein wohlüberlegtes Auswahlverfahren mit festgelegten Einstellungskriterien kann unterstützen, geeignetes Personal zu finden. Hierzu gehört unter anderem auch das Einholen der Strafregisterbescheinigung nach § 10 Abs. 1 des Strafregistergesetzes und der Strafregisterbescheinigung Kinder- und Jugendfürsorge nach § 10 Abs. 1a des Strafregistergesetzes zur Verpflichtung des Trägers. Dies soll kein Ausdruck des Misstrauens gegenüber den Mitarbeitenden sein, sondern zeugt von einer Auseinandersetzung der Einrichtung mit dem Thema Kinderschutz auch bei der Personaleinstellung (vgl. Plattform Kinderschutzkonzepte).

Die Vorgabe zur Prüfung der Strafregisterbescheinigungen ist im Kinderbildungs- und -betreuungsgesetz verankert (s. § 44 Abs. 2 bis 6). Pädagogische Fachkräfte und Assistenzkräfte müssen verlässlich sein; damit ist u.a. gemeint, dass keine einschlägige Verurteilung vorliegen darf. Weiters ist vorgesehen, dass die erforderliche Verlässlichkeit der jeweiligen Betreuungsperson vor dem erstmaligen Einsatz und auch sonst bei Vorliegen von Anhaltspunkten für eine Verurteilung durch den Rechtsträger zu prüfen ist (s. § 15 Abs. 1).

Weitere Einstellungskriterien sind vom Träger festzulegen und hier zu ergänzen

Haltung

Eine wertschätzende, empathische, respektvolle und achtsame Haltung, die sich auf Augenhöhe mit den anvertrauten Kindern befindet, ist essenziell und begründet das Fundament in der Arbeit mit Kindern. In einem Team können allerdings verschiedene Werte und Grundhaltungen aufeinandertreffen. Um die unzähligen Handlungsanforderungen bewältigen zu können, bedarf es einer gemeinsamen Auseinandersetzung mit den unterschiedlichen Haltungen. Darauf aufbauend kann die Festlegung eines Verhaltenskodex die Handhabung der niedergeschriebenen Präventionsmaßnahmen erleichtern.

In unserem Kindergarten ist das Thema Kinderschutz immer präsent. In der offenen Struktur werden blinde Flecken wesentlich schneller sichtbar. Ungewöhnliche Situationen können von mehreren Personen hinterfragt werden und jeder hat die Möglichkeit, im Team oder in der Morgenabsprache darauf aufmerksam zu machen.

In unserem Konzept sind sowohl unsere Haltung und das Bild vom Kind genauer beschrieben. Durch die Einhaltung der pädagogischen Prinzipien die für alle Mitarbeitende gelten wird gewährleistet dass die Rechte der Kinder und Ihr Schutz einen sehr hohen Stellenwert im Kindergartenalltag haben.

In dem Grundlagendokument „Werte leben, Werte bilden“ befinden sich unterstützende Reflexionsfragen zum Thema Werte und Haltung:

https://www.integrationsfonds.at/fileadmin/user_upload/Werteleben_Wertebilden_OEIF.pdf

Verhaltenskodex

Ein Verhaltenskodex legt Regeln für einen gewaltfreien, Grenzen achtenden und respektvollen Umgang fest. Es werden Verhaltensweisen angeführt, die in Schlüsselsituationen wie z.B. Begrüßen/Verabschieden, Mahlzeiten, Schlaf- und Ruhezeiten, Körperpflege, freies Spiel, Konfliktsituationen den Rechten der Kinder entsprechen oder eben nicht (vgl. Maywald, 2022, S.73f). Der Verhaltenskodex wird von allen Mitarbeitenden unterschrieben.

Pädagogisch Richtiges Verhalten in unserer Einrichtung:

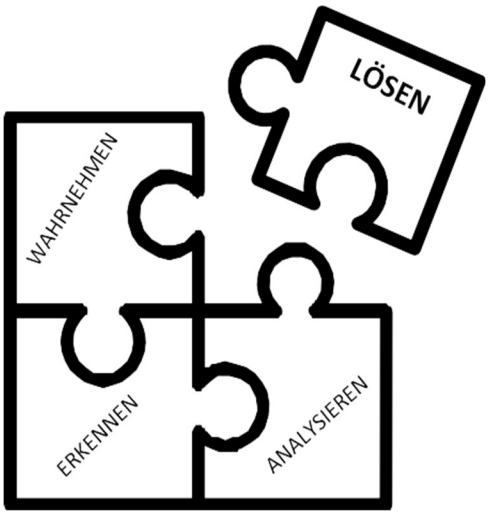
- Wertschätzender und Respektvoller Umgang
- Ehrlichkeit
- Konsequent sein (in gemeinsamen Absprachen)
- Kinder bestärken sowie motivieren in ihrem Tun und Handeln
- Kindgerechte Aufklärung
- Gewaltfreie Kommunikation
- Gefühle erkennen und respektieren
- Hilfe zur Selbsthilfe „So viel wie nötig, so wenig wie möglich“
- uvm.

Pädagogisch nicht akzeptables Verhalten in unserer Einrichtung:

- Körperliche Grenzüberschreitungen (gewaltvoller Umgang)
- Verbale Gewalt (Beleidigung, Ausgrenzung, Abwertende Kommunikation)
- Psychische Grenzüberschreitungen (Auslachen, bloßstellen, Ignorieren)
- Verletzung der Privat und Intimsphäre
- Verletzung der Aufsichtspflicht
- uvm.

Beschwerdemanagement

Alle Beteiligten in einer Kinderbildungs- und -betreuungseinrichtung (Kinder, Eltern, pädagogische Fachkräfte) sollen die Möglichkeit haben, sich zu beschweren. Dabei ist es wichtig, dass Beschwerden nicht an eine bestimmte Form gebunden sind. Junge Kinder z.B. können ihre Unzufriedenheit (also ihre Beschwerde) oft nur durch ihre Körpersprache, ihre Gestik oder Mimik ausdrücken (vgl. Maywald, 2022, S. 75)



Die folgende Grafik zeigt, die Vorgehensweise in unserer Einrichtung vom Problem bis zur Lösung:

Wahrnehmen – Erkennen - Analysieren - Lösen

Beschwerdemöglichkeiten auf Ebene der Kinder:

- *Gespräche (Freispiel, Morgenkreis, Einzelgespräche)*
- *Bilder*
- *Mimik und Gestik*
- *Begleitung im Alltag*
- *Gemeinsame Reflexionsrunden*

Beschwerdemöglichkeiten auf Ebene der Erziehungsberechtigten:

- *Tür und Angelgespräche*
- *Telefonate*
- *Persönliche Gespräche*
- *Beschwerdebox im Eingangsbereich des Kindergartens (auch anonymisiert möglich)*
- *E-Mail und Kids Fox*
- *Gemeinde als Träger*
- *Ok. zusammenleben (Übersetzung bei nicht-deutscher Muttersprache)*

Beschwerdemöglichkeiten auf Ebene der Mitarbeitenden:

- *Einzelgespräche*
- *Mitarbeitergespräche*
- *Teamsitzungen*
- *Telefonate*
- *E-Mail*
- *Gemeinde als Träger*

In unserer Einrichtung vertreten wir den Grundsatz: „Für jedes Problem gibt es eine Lösung".

Präventionsangebote für Kinder

Kinder sollen die Erfahrung machen, dass ihre Bedürfnisse gehört und beachtet werden. Partizipation und das Erfahren von Selbstwirksamkeit ist ein wichtiger Schutzfaktor (vgl. Maywald, 2022, S. 68).

Ebenso wichtig sind Angebote und Maßnahmen, durch die die Kinder ihre Persönlichkeit stärken und ihre Rechte kennen lernen (vgl. Maywald, 2022, S. 77).

Zu den präventiven Maßnahmen gehört auch, dass die pädagogischen Fachkräfte um den achtsamen Umgang mit der kindlichen Sexualität wissen und dies in ihrer täglichen, pädagogischen Arbeit mit Themen berücksichtigen. Pädagogische Fachkräfte können zwischen kindlicher sexueller Neugier und sexuellen Übergriffen unter Kindern unterscheiden und wissen um die verschiedenen Ausdrucksformen der kindlichen Sexualität wie z.B. Neugier, Zärtlichkeit u.a. Durch Fortbildungen und Schulungen zur Thematik bilden sich die pädagogischen Fachkräfte weiter.

Zur Auseinandersetzung mit der Thematik der Sexualpädagogik steht ein Tutorial der Plattform Kinderschutzkonzepte zur Verfügung: https://www.schutzkonzepte.at/tutorial-sexualpaedagogik/

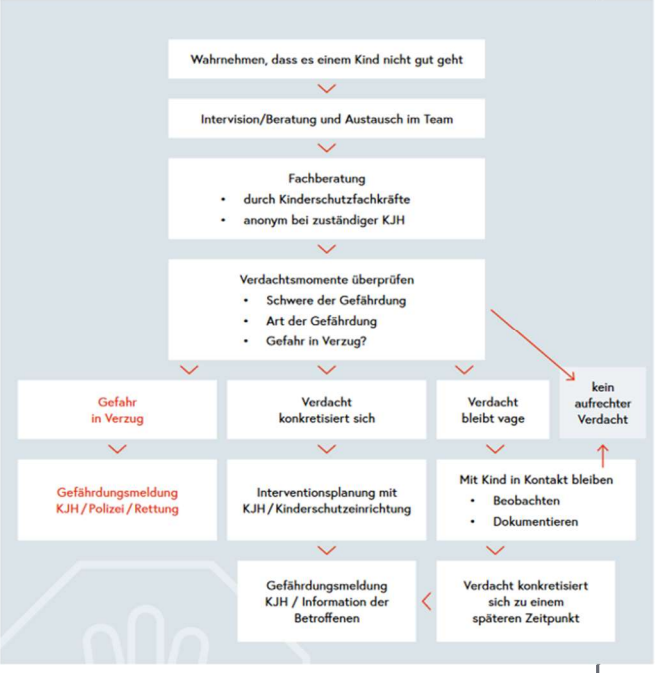
Entsprechend ihrem Entwicklungsstand soll schon den jüngsten Kindern in der Einrichtung

ein Mitspracherecht eingeräumt und die Kinder in ihrem Selbstvertrauen bestärkt werden. Das kann sich an folgenden Handlungen / Maßnahmen zeigen:

- das Kind entscheidet mit, (wenn möglich) von welcher erwachsenen Person es zum Wickeln begleitet wird;
- größere Kinder bringen z.B. ihre Vorstellungen bei der Gestaltung des pädagogischen Alltags oder Festen ein;
- die Kinder werden von den pädagogischen Fachkräften in Entscheidungsfindungen unterstützt und bestärkt;
- kleinere Kinder können in ihr Mitspracherecht z.B. durch Bildkarten oder Gegenstände einbezogen werden;
- Kinder übernehmen Verantwortung (z.B. eigenständig den Jausentisch decken u.a.)
- Durch Geschichten, Spiele, Handpuppen usw. wird Kindern die Wichtigkeit bewusstgemacht, auch einmal NEIN zu sagen;
- Kinder erleben einen achtsamen Umgang mit kindlicher Sexualität z.B. anhand von Themen wie *Mein Körper gehört mir*.
- Die Kinder werden von den Fachkräften dazu animiert mutig zu sein und schwierige Situationen in einem ersten Schritt versuchen alleine zu bewältigen
- Der Umgang mit Erfolg und Misserfolg wird von den pädagogischen Fachkräften z.B. anhand von Spielen thematisiert (auch hier können schon die Kleinsten miteinbezogen werden)
- Die pädagogischen Fachkräfte begegnen den Kindern wertschätzend, achtsam und respektvoll

Zusatz Kindergarten Dorf - Nenzing:

- Partizipative Abstimmung zu Wochenthemen, Ausflugszielen und Beschäftigungsmaterialien
- Einsatz von Affirmationskarten, welche die Persönlichkeiten der Kinder stärken
- Positiver Blick auf die Stärken der Kinder
- Jeden Morgen findet die Morgenabsprache statt. Hier werden Beschwerden, aber auch Auffälligkeiten und Wünsche der Eltern, Kinder und Mitarbeiter dem Team bekannt gemacht und die weiteren Vorgehensweisen besprochen.
- Im Morgenkreis in den Stammgruppen werden die Kinder und die Mitarbeitenden dazu motiviert ebenfalls ihre Wünsche, Anregungen



bekannt zu machen oder auf Missstände aufmerksam zu machen.

- Eltern haben jederzeit die Möglichkeit ihre Sorgen und Befürchtungen per Kidsfox oder direkt am Empfang bzw bei einem Gespräch mit der Leitung kundzutun. Eine Beschwerdebox wurde aufgestellt aber leider von den Eltern nicht in Anspruch genommen.

Maßnahmen im Verdachtsfall

„Wenn innerhalb einer Institution der Verdacht auf Gewalt an einem Kind/eines*einer Jugendlichen aufkommt, sollte klar sein, wie vorzugehen ist.

Daher braucht es einen im Vorfeld erarbeiteten, an die Abläufe und Verantwortlichkeitsaufteilungen der Institution angepassten Interventionsplan, sodass in dieser Ausnahmesituation rasch und kompetent gehandelt werden kann. Die Basis für die Erstellung eines Interventionsplans ist die Risikoanalyse.

Ein Interventionsplan legt fest,

- was bei einer Vermutung bzw. einem begründeten Verdacht auf direkte oder indirekte Gewalt an Kindern/Jugendlichen zu tun ist
- welche Schritte zum Schutz des betroffenen Kindes getätigt werden
- welche internen und externen Informations- und Meldeabläufe einzuhalten sind;
- wie die Rollen und Verantwortlichkeiten innerhalb der Institution in Bezug auf die Interventionskette geregelt sind
- aber auch, wie mit Falschbeschuldigungen oder nicht klärbaren Verdachtsmomenten in der Organisation umgegangen wird
- Damit trägt ein Interventionsplan dazu bei, die Handlungsfähigkeit der Organisation aufrecht zu erhalten und gibt sowohl Mitarbeiter*innen, fachlichen Leiter*innen und Geschäftsführer*innen Sicherheit. Er ist Teil der Qualitätssicherung einer Organisation und damit auch allen Mitarbeiter*innen bekannt.

Ziel eines Interventionsplans ist eine rasche Klärung eines Verdachts,

- eine rasche Beendigung der Gewalthandlung bei Bestätigung des Verdachts,
- der nachhaltige Schutz von Betroffenen sowie
- eine rasche, weiterführende Hilfe für alle Beteiligten.
- Je nach Form der Gewalt, braucht es unterschiedliche Krisenpläne“ (Plattform Kinderschutzkonzept, o.J.).

Grenzüberschreitungen und Gewalt durch Mitarbeitende

In der Praxis kommt es in Einzelfällen zu Fehlverhalten und Gewalt durch pädagogische Fachkräfte und Assistenzkräfte. Im Alltag kann sich dieses durch folgendes Verhalten zeigen:

Beschämung und Entwürdigung, Anschreien, ständiges Vergleichen mit anderen Kindern, Bevorzugung von Lieblingskindern,

Diskriminierung, Zwang zum Essen, rigide Schlafzeiten, Nötigung zum Toilettengang, Zerren und Schubsen, körperliche Bestrafung, Fixieren, Vernachlässigung der Aufsichtspflicht, mangelnde gesundheitliche Fürsorge, ungenügende Nähe-Distanz-Regulation, Ignorieren von Übergriffen unter Kindern, sexuell übergriffiges Verhalten, sexueller Missbrauch (vgl. Maywald, 2019, S. 41).

Fehlverhalten und Gewalt durch Mitarbeitende darf nicht geduldet werden. Auch „Wegschauen" und „Banalisieren" sind keine Handlungsoptionen. Die Mitarbeitenden in den Kinderbildungs- und -betreuungseinrichtungen trifft dabei eine hohe Verantwortung, dass sie mögliches Fehlverhalten erkennen, professionell handeln und somit Kinder schützen (vgl. Maywald, 2022, S. 53).
Welches Vorgehen bei Gewalt durch Mitarbeitende notwendig ist, hängt von der Art, der Dauer und der Intensität des Fehlverhaltens ab.

„Vorgehen bei Fehlverhalten und Gewalt durch Fachkräfte:

- Kollegiales Gespräch in einem geschützten Raum (evtl. Entschuldigung beim Kind)
- Beratung im Team und Verständigung auf kinderrechtbasierende Regeln
- Einbeziehung der Leitung (Kinderschutz und Mitarbeiter*innenfürsorge)
- Gespräch mit den Eltern (Verantwortungsübernahme/Entschuldigung)
- Inanspruchnahme externer Unterstützung (Fachberatung, Supervision, Coaching)
- Mitteilungspflicht, wenn das Wohl des Kindes beeinträchtigt ist
- Arbeitsrechtliche und strafrechtliche Maßnahmen (bei Bedarf als letztes Mittel)"

(Maywald, 2022, S. 67).

Grenzüberschreitungen und Gewalt unter Kindern

Im Alltag einer Kinderbildungs- und -betreuungseinrichtung ist es wichtig, den Kindern zu vermitteln, dass sie die Rechte und Grenzen der anderen Kinder akzeptieren. Gewalt und Übergriffe unter Kindern dürfen nicht geduldet werden. Um andere Kinder, aber auch sich selbst zu schützen, müssen übergriffigen Kindern sofort klare Grenzen gesetzt werden. Sowohl die Kinder, die Opfer der Übergriffe geworden sind, als auch das übergriffige Kind selbst braucht Unterstützung bei der Bewältigung der Probleme. Dafür ist die Mitwirkung der Eltern notwendig, manchmal auch die Unterstützung von externe Stellen.

Sexuelle Neugier gehört zu einer normalen Entwicklung des Kindes. Diese Neugier sollte auch von den Mitarbeitenden wahrgenommen und in Bildungsthemen integriert werden. Dazu sind klar definierte Regeln notwendig, die allen bekannt sein müssen. Grenzüberschreitungen müssen frühzeitig erkannt und unterbunden werden (vgl. Maywald, 2019, S. 77ff).

Mit den Kindern werden in der Einrichtung „aufklärende Gespräche“ geführt. Diese behandeln die Vielfalt der Kinder etc., um Verständnis und Einfühlungsvermögen für Andersartigkeit zu entwickeln. Jedes Kind drückt seine Gefühle unterschiedlich aus. Die Kinder werden zudem bestärkt ihre Grenzen aufzuzeigen und STOPP zu sagen.
Es ist wichtig diesen Gefühlen Platz und Raum zu geben, um Grenzüberschreitungen zu vermeiden.

Vorgehensweise im Verdachtsfall bei Kindeswohlgefährdung unter Kindern

Es ist unsere Pflicht feinfühlig und bedacht vorzugehen, wenn wir den Verdacht haben, dass der
Schutz des Kindes verletzt wurde. Folgende Vorgehensweise wird in der Einrichtung bei einem Verdachtsfall eingehalten:

- Beobachtung und Dokumentation des Vorfalls
- Ruhe bewahren und Handlungsdruck reflektieren
- Gesprächsführung mit Kindern bei Anzeichen (siehe 4.3 Hinweise dazu)
- Einschätzung der Gefahr
- Hinzuziehen der Bezugserzieherin
- Transparentes Vorgehen gegenüber dem Kind
- Keine eigenen Ermittlungen und Befragungen des Kindes zum Tathergang
- Informieren der Erziehungsberechtigten
- Eventuell hinzuziehen von Fachpersonal
- Die Bedürfnisse und das Kindeswohl des Kindes müssen immer im Zentrum der Intervention stehen

Gewalt und Vernachlässigung von außen

Eine Kindeswohlgefährdung ist eine gegenwärtige und auch für die Zukunft zu erwartende Gefahr, die mit ziemlicher Sicherheit eine erhebliche Schädigung der weiteren Entwicklung des Kindes voraussehen lässt.
Die Kinder- und Jugendhilfe unterstützt die Erziehungsberechtigten in ihrer Verantwortung; in jenen Fällen, in denen eine angemessene Pflege und Erziehung nicht gewährleistet ist, hat die Kinder- und Jugendhilfe für die entsprechende Förderung und den Schutz der Kinder und Jugendlichen zu sorgen § 1 Abs. 3 Landes-Kinder- und Jugendhilfegesetz (L-KJH-G).

Diesen Auftrag kann die Kinder- und Jugendhilfe der Bezirkshauptmannschaft nur in Zusammenarbeit mit anderen Fachkräften erfüllen. Wo das Wohl des Kindes gefährdet scheint, sind alle gefordert. Deshalb sieht das Bundes-Kinder- und Jugendhilfegesetz bei einer Kindeswohlgefährdung eine Mitteilungspflicht an die Kinder- und Jugendhilfe der Bezirkshauptmannschaft vor (s. Punkt 1.3). Eine Anzeigepflicht gegenüber Polizei und Staatsanwaltschaft bei Kindeswohlgefährdung besteht jedoch grundsätzlich nicht.

Einrichtungen zur Bildung und Betreuung von Kindern sind dann verpflichtet, den begründeten Verdacht einer

Kindeswohlgefährdung der zuständigen Kinder- und Jugendhilfe der Bezirkshauptmannschaft mitzuteilen, wenn sie die Kindeswohlgefährdung durch professionelle Intervention nicht abwenden können/konnten. Die Entscheidung zur Mitteilung beruht auf Informationen/Beobachtungen, die zu Verdachtsmomenten führen. Eine Mitteilung soll auch im Zweifelsfall erfolgen. Die Mitteilung muss schriftlich erfolgen (vgl. Amt der Vorarlberger Landesregierung, 2018, S. 41ff). Dies ist z.B. mit einem E-Mail oder anhand des folgende Meldeformulars möglich: https://www.schutzkonzepte.at/Plattform/wp-content/uploads/2020/11/Meldeformular.pdf. Die Abteilung Kinder- und Jugendhilfe der Bezirkshauptmannschaft bittet darum, vorab auch telefonisch informiert zu werden.

Die Meldung zur Bezirkshauptmannschaft bzw Kinder und Jugendhilfe wird grundsätzlich immer von der Kindergartenleitung gemeinsam mit der gruppenführenden Mitarbeiterin übernommen.

„Hinweise für die Gesprächsführung mit Kindern bei Anzeichen für eine Kindeswohlgefährdung:

- dem Kind zuhören und Interesse an seinen Erfahrungen und Sichtweisen zeigen
- nachfragen, wenn etwas nicht verstanden wurde
- dem Kind signalisieren, dass ihm geglaubt wird
- die Themen des Kindes aufgreifen, ohne es dabei zu bedrängen
- respektieren, wenn das Kind über ein bestimmtes Thema nicht sprechen oder das Gespräch beenden will
- dem Kind Unterstützung anbieten
- dem Kind keine falschen Versprechen machen (z.B. darf nicht versprochen werden, die Äußerungen des Kindes als „Geheimnis“ für sich zu behalten)
- das Kind entsprechend seinem Alter beteiligen“ (Maywald, 2022, S. 43).

Anmerkung:
Die Einschätzung darüber, ob Anhaltspunkte einer Kindeswohlgefährdung vorliegen, ist eine schwierige Aufgabe. Eindeutige unmissverständliche Belege für eine Kindeswohlgefährdung sind selten. Es gilt daher, die eigene Wahrnehmung strukturiert zu erfassen und sich ein möglichst umfassendes Bild zu machen. Fachliche Instrumente zur Risikoeinschätzung stehen zur Verfügung wie beispielsweise die „Einschätzungsskala Kindeswohlgefährdung in Kindertageseinrichtungen“ (KiWo-Skala Kita) (vgl. Maywald 2022, S. 40f).
https://www.gewaltinfo.at/uploads/pdf/hilfefinden/KVJS_KiWo_Skala.pdf
Führen Wahrnehmungen zu Bedenken oder zum Verdacht einer Kindeswohlgefährdung, machen diese oft emotional betroffen. Man möchte sofort reagieren und das Kind schützen. Einrichtungen sollten darauf vorbereitet sein und rechtzeitig festlegen, wie Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter im Anlassfall vorgehen sollen.

• Entscheidungen werden nicht alleine getroffen;
• Rechtliche Vorschriften sind allen bekannt;

• der gesamte Ablauf (Wahrnehmungen, Entscheidungen, Tätigkeiten) wird dokumentiert.

Es wird in den meisten Fällen hilfreich und sinnvoll sein, in der Reflexionsphase im Zusammenhang mit einer Mitteilung Gespräche mit den Erziehungsberechtigten zu führen, damit eine Entscheidungsfindung erfolgen kann. Diese Gespräche sind aber keine Voraussetzung für eine Mitteilung. In manchen Fällen (zum Beispiel Verdacht auf sexuellen Missbrauch oder Gefahr in Verzug) sind sie sogar kontraproduktiv. Es empfiehlt sich, bei Unsicherheit mit der Bezirkshauptmannschaft – Abteilung Kinder- und Jugendhilfe – im Vorfeld telefonisch Kontakt aufzunehmen.

Wenn ein Gespräch für sinnvoll erachtet wird, sollten u.a. folgende Punkte beachtet werden:

- Teilnehmende: Grundsätzlich sollten beide Erziehungsberechtigte zum Gespräch eingeladen werden. Wenn nur ein Elternteil erziehungsberechtigt ist, kann es mitunter – nach Zustimmung – sinnvoll sein, eine weitere Person (Partnerin/Partner) einzuladen. Von der Einrichtung sollten zwei Personen teilnehmen, davon mindestens eine in Leitungsfunktion (Einrichtungs- oder Gruppenleitung).
- Einladung: Mündlich oder schriftlich. Beim Grund kann die Angabe erfolgen, dass die Einrichtung sich Sorgen um das Kind macht.
- Zeit und Ort: Alle Beteiligten sollten Zeit haben. Als Ort sollte in Raum genutzt werden, der störungsfrei ist. Es sollten ein Tisch und Stühle sowie Getränke verfügbar sein.
- Begrüßung und Eröffnung: Eröffnung durch Leitungsperson durch folgenden Satz „Vielen Dank, dass Sie beiden sich die Zeit genommen haben. Wir haben Sie eingeladen, weil wir uns Sorgen um Ihr Kind machen. Meine Kollegin/mein Kollege wird Ihnen berichten, worin diese Sorge besteht. Im Anschluss daran möchten wir gerne von Ihnen wissen, ob Sie unserer Sorge nachvollziehen können oder ob Sie die Situation anders sehen“ (Maywald, 2022, S. 44).
- Verlauf des Gesprächs: Beobachtungen sachlich und konkret darlegen, Beschuldigungen vermeiden.
- Sichtweise der Eltern: Die Eltern sollen Gelegenheit erhalten, ihre Sichtweise zu schildern. Eventuell gibt es weiter Punkte, die den Eltern Sorge bereiten.
- Zwischenbilanz: Welche Sorgen haben sich als berechtigt oder nicht berechtigt herausgestellt? Gibt es Überschneidungen oder unterschiedliche Sichtweisen?
- Einschaltung der Kinder- und Jugendhilfe der Bezirkshauptmannschaft: Wenn die Anhaltspunkte, dass eine Kindeswohlgefährdung weiterhin besteht, ist die Abteilung Kinder- und Jugendhilfe der zuständigen

Bezirkshauptmannschaft schriftlich zu informieren. Es ist sinnvoll, die Erziehungsberechtigten über die Mitteilung bei der Kinder- und Jugendhilfe der Bezirks-hauptmannschaft zu informieren. Das Kind darf dadurch aber nicht zusätzlich gefährdet werden. Die Eltern werden über die Mitteilung informiert, indem berichtet wird, dass sich die Mit-arbeitenden der Einrichtung trotz des Gesprächs weiterhin Sorgen um das Kind machen und es ihre gesetzliche Pflicht ist, eine Mitteilung zu machen.

- Vereinbarung über weiteres Vorgehen: Welche Maßnahmen wurden vereinbart? Wer trägt für was die Verantwortung? Die Vereinbarungen werden schriftlich festgehalten und von den Beteiligten unterzeichnet.

(Vgl. Maywald, 2022, S. 43ff).

Dokumentation, Evaluation und Mentoring

Eine große Bedeutung im Zuge des Kinderschutzkonzepts kommen der Dokumentation und Evaluierung zu. Es ist daher für alle Beteiligten von Vorteil, Beobachtungen, Vorkommnisse bzw. Verdachtsfälle genauestens und zeitnah zu dokumentieren.

Folgende Punkte sollten bei einer Dokumentation berücksichtigt werden:

- Beobachtungen konkret und mit eindeutigen Worten schildern;
- zwischen Beobachtung und Interpretation trennen;
- genau definieren WAS /WANN/ WO vorgefallen ist;
- beteiligte Personen;
- wurden Sofortmaßnahmen eingeleitet?
- gibt es bedeutsame Informationen?
- jedes Dokument mit Datum und Namen versehen.

(vgl. Qualitätsstandards SOS Kinderdorf, 2019, S. 11)

Damit ein Schutzkonzept nicht nur in gedruckter Version vorliegt, sondern auch *gelebt* wird, ist es maßgeblich, dieses auch einer regelmäßigen Kontrolle und Überprüfung zu unterziehen. Wie diese Evaluierung auszusehen hat und in welchen Abständen sie stattfindet, entwickelt jede Einrichtung in-dividuell.

Im Rahmen der Evaluierung werden Ergebnisse der Dokumentation zusammengefasst, analysiert und die daraus gezogenen Schlüsse gegebenenfalls für Änderungen im Kinderschutzkonzept herangezogen (vgl. Plattform für Kinderschutzkonzepte, o.J.)

Dokumentation

Unsere Beauftragte für den Kinderschutz überwacht regelmäßig die Umsetzung unseres Kinderschutzkonzeptes, um unsere Maßnahmen zum verstärkten Kinderschutz in unserer Einrichtung zu optimieren.

Es werden mögliche Verletzungen der Grenzen und Verdachtsmomente untersucht, diese werden festgehalten und gemäß den Datenschutzbestimmungen dokumentiert.

Wir werden unser Konzept regelmäßig überarbeiten. Unsere Überarbeitung richtet sich nach ausgewerteten Erfahrungswerten unserer Kinderschutzpraxis sowie nach Möglichkeit nach Änderungen der geltenden

nationalen oder internationalen Kinderschutznormen.

Evaluation

Wir setzen uns dafür ein, dass unser Kinderschutzkonzept und die Umsetzungsschritte regelmäßig partizipativ bewertet werden. Im Zuge dessen werden die Prozessschritte, die mit der Risikoanalyse beginnen, erneut durchgeführt.

Anlaufstellen

Kinder- und Jugendhilfe der Bezirkshauptmannschaft

Beratung und Unterstützung der Erziehung, Vermittlung von Erziehungshilfen, zuständige Behörde für die Abklärung von Gefährdungsmitteilungen.

- BH Bludenz T +43 5552 6136 51514; bhbludenz@vorarlberg.at
- BH Bregenz T +43 5574 4951 52516; bhbregenz@vorarlberg.at
- BH Dornbirn T +43 5572 308 53513; bhdornbirn@vorarlberg.at
- BH Feldkirch T +43 5522 3591 54518; bhfeldkirch@vorarlberg.at

Außerhalb der Öffnungszeiten erreichen Sie den zuständigen Journaldienst über die Polizei.

Kinder- und Jugendanwaltschaft

Information und Beratung, Unterstützung von Eltern/Erziehungsberechtigten und Vermittlung bei Konflikten mit Einrichtungen und der Kinder- und Jugendhilfe der BH.

T +43 5522 84900; kija@vorarlberg.at

Pädagogische Aufsicht der Kinderbildungs- und –betreuungseinrichtung

Pädagogische Aufsicht und fachliche Beratung der Kinderbildungs- und Betreuungseinrichtungen.

Amt der Landesregierung, Abteilung Elementarpädagogik, Schule und Gesellschaft T +43 5574 511 22105; elementarpaedagigik@vorarlberg.at

ifs-Kinderschutz

Beratung und Unterstützung von Kindern, Eltern, Erziehungsberechtigten und Einrichtungen in allen Fragestellungen im Kinderschutz.

Kinderschutz Telefon: 05/1755 505; kinderschutz@ifs.at

Ifs - Unterstützung elementarpädagogisches Personal

Information und Beratung für Mitarbeitende in Kinderbildungs- und -betreuungseinrichtungen im Umgang mit psychosozialen Herausforderung, die nicht die Bildungs- und -betreuungsarbeit betreffen.

Telefon 05/1755 528; unterstuetzung.elementarpaedagogik@ifs.at

Quellenangaben

Amt der Vorarlberger Landesregierung, 2018, Leitfadensammlung für Kinderbetreuungseinrichtungen und Spielgruppen des Landes Vorarlberg

Bundeskanzleramt, Kinderschutzkonzepte, Leitfaden zur Erarbeitung von Kinderschutzkonzepten für Organisationen der außerschulischen Jugendarbeit in Österreich, 2023

Maywald, J., 2022, Schritt für Schritt zum Kinderschutzkonzept: Basiswissen, Fallbeispiele, Reflexionsfragen und Checklisten (2. Auflage), Don Bosco

Maywald, J., 2019, Gewalt durch pädagogische Fachkräfte verhindern: Die Kita als sicherer Ort für Kinder, Herder

Plattform für Kinderschutzkonzepte, o.J., aufgerufen am 20.07.2023, https://www.schutzkonzepte.at/

SOS Kinderdorf, 2. Aktualisierte Auflage 2019, Qualitätsstandards: Verbindliche Verfahrenswege bei Grenzüberschreitungen in Einrichtungen des SOS-Kinderdorfvereins, aufgerufen am 20.07.2023 https://www.sos-kinderdorf.de/resource/blob/110940/1e4dcdadba8123721eca64517fccd19b/verbindliche-verfahrenswege-bei-grenzueberschreitungen-data.pdf

UNICEF, o.J., Was ist Gewalt gegen Kinder?, aufgerufen am 20.07.2023 https://www.unicef.de/informieren/aktuelles/gewalt-gegen-kinder-beenden/was-ist-gewalt-fragen-und-antworten